



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

259 (5.6.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-329543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-329543)

Wegpreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einchl. Postgebühren M. 4.44 im Vierteljahr, Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Beilage 40 Pfg. Reklamo-Beilage 1.20 M. Schluss der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Seiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Unterhanf 497. — Postcheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verordnungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 259.

Mannheim, Montag, 5. Juni 1916.

(Mittagsblatt.)

Unser Sieg in der Nordsee.

Noch ein englischer Panzerkreuzer verloren.

Berlin, 4. Juni. (WZ. Amtlich.) Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Humber einen modernen großen englischen Torpedobootszerstörer vernichtet.

Nach Angabe eines durch uns gereizten Mitgliedes der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers „Tipperrary“ ist der englische Panzerkreuzer „Gurhalus“ von unserer Streikflotte in der Seeschlacht vor dem Stageraal in Brand geschossen und vollständig ausgebrannt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der Panzerkreuzer „Gurhalus“ hatte eine Wasserverdrängung von 12 200 T.

Der Verlauf der Schlacht.

Ein weiterer deutscher Bericht.

Berlin, 4. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Von ausländischer Seite wird uns über den Verlauf der Seeschlacht gegen die englische Flotte vor dem Stageraal im Anschluss an die bisherigen Berichte noch folgendes mitgeteilt: Die deutschen Hochseestreikräfte waren vorgezogen, um englische Flottillen, die in der letzten Zeit mehrfach in der Nordsee gemeldet worden waren, zur Schlacht zu stellen. Der Feind kam am 31. Mai 4 Uhr 30 Min. etwa 70 Seemeilen vor dem Stageraal zunächst in Stärke von vier kleinen Kreuzern der „Caliope“-Klasse in Sicht. Unsere Kreuzer nahmen sofort die Verfolgung des Feindes auf, der mit höchster Fahrt nach Norden fortlief. Um 5 Uhr 20 Min. sichteten unsere Kreuzer in westlicher Richtung zwei feindliche Kolonnen, die sich als sechs feindliche Schlachtkreuzer und eine größere Zahl kleiner Kreuzer und Zerstörer herausstellten. Der Feind entwickelte sich nach Süden. Unsere Kreuzer gingen bis auf etwa 13 Kilometer heran und eröffneten auf südlichen bis südöstlichen Kursen ein sehr wirkungsvolles Feuer auf den Feind. Im Verlauf dieses Kampfes wurden zwei englische Schlachtkreuzer und ein Zerstörer vernichtet. Noch ein halbständiges Gefecht kamen nördlich des Feindes weitere schwere feindliche Streikkräfte in Sicht, die später als fünf Schiffe der Queen Elizabeth-Klasse ausgemacht worden sind. Bald darauf griff das deutsche Gros in den Kampf ein. Der Feind drehte sofort nach Norden ab. Die fünf Schiffe der „Queen Elizabeth“-Klasse hingen sich an die englischen Schlachtkreuzer an. Der Feind suchte sich mit höchster Fahrt und durch Abstrahlen unserer äußerst wirkungsvollen Feuer zu entziehen und dabei im östlichen Kurs um unsere Spitze herumzuziehen. Unsere Flotte folgte den Bewegungen des Feindes mit höchster Fahrt. Während dieses Gefechtsabschnittes wurden ein Kreuzer der „Achilles“- oder „Shannon“-Klasse und zwei Zerstörer vernichtet. Das hinterste unserer Linienkriegsschiffe konnte zu dieser Zeit wegen der rückwärtigen Stellung zum Feinde nicht ins Gefecht eingreifen.

Bald darauf erfuhren von Norden her neue schwere feindliche Streikkräfte. Es waren, wie bald festgestellt werden konnte, mehr als 20 feindliche Linienkriegsschiffe neuester Bauart.

Da die Spitze unserer Linie zeitweilig in Gefahr von beiden Seiten geriet, wurde die

Linie auf westlichen Kurs herangezogen. Gleichzeitig wurden die Torpedobootsflottillen zum Angriff gegen den Feind angelegt. Sie haben mit hervorragendem Schneid und sichtlichen Erfolge bis zu dreimal hintereinander angegriffen. In diesen Gefechtsabschnitt wurde ein englisches Großkampfschiff vernichtet, während eine Reihe anderer schwere Beschädigungen erlitten haben muß.

Die Tageschlacht.

Die Tageschlacht gegen die englische Uebermacht dauerte bis zur Dunkelheit. In ihr standen, abgesehen von zahlreichen leichten Streikkräften, zuletzt mindestens 25 englische Großkampfschiffe, sechs englische Schlachtkreuzer, mindestens vier Panzerkreuzer gegen 16 deutsche Großkampfschiffe, fünf Schlachtkreuzer, sechs ältere Linienkriegsschiffe, keine Panzerkreuzer. Mit einsetzender Dunkelheit gingen unsere Flottillen zum Nachangriff gegen den Gegner vor. Während der nun folgenden Nacht fanden Kreuzerkämpfe und zahlreiche Torpedobootsgriffe statt. Hierbei wurden ein Schlachtkreuzer, ein Kreuzer der „Achilles“- oder „Shannon“-Klasse, ein — wahrscheinlich aber zwei — kleine feindliche Kreuzer und wenigstens zehn feindliche Zerstörer vernichtet, davon durch das Spitzenschiff unserer Hochseeflotte allein sechs. Unter ihnen befanden sich die beiden höchsten Zerstörerführer-Schiffe „Turbulent“ und „Tipperrary“.

Ein Geschwader älterer englischer Linienkriegsschiffe, das von Süden her herbeigezogen war, kam erst am Morgen des 1. Juni nach beendetem Kampf heran und drehte, ohne einzugreifen oder auch nur in Sicht unseres Gros gekommen zu sein, wieder ab.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Neues Palais bei Potsdam, 4. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat sich heute Abend nach Wilhelmshaven begeben.

Kein deutsches Luftschiff verloren.

Berlin, 4. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) In ausländischen Zeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, daß zwei deutsche Zeppelin durch Brand bzw. Absturz im Anschluß an die Seeschlacht im Stageraal verloren gegangen seien.

Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht frei erfunden. Es ist kein deutsches Luftschiff verloren.

Ungewöhnliche Erregung in England.

Berlin, 5. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Ein ungarischer Journalist hat aus London an den Genfer Mitarbeiter des „N. O.“ gestern telegraphiert: Die Meldungen über die Seeschlacht im Stageraal haben hier eine unbeschreibliche Erregung hervorgerufen. Schon am Donnerstag nachmittag schwirrten allerhand Gerüchte umher, daß eine große Seeschlacht stattgefunden habe. Die englische Flotte soll mit der ganzen deutschen Seestreitmacht im Kampf stehen. In der Nacht auf Freitag hatte die Admiralität Einzelmeldungen über die Seeschlacht in Hand. Am Freitag Abend herrschte bereits eine solche Erregung, daß sämtliche politische Parteien Versammlungen einberufen mußten. Die Oppositionsparteien forderten die Einberufung des Parlaments, wo Churchill über die Seeschlacht interpellierte. Die erste amtliche

Meldung, gab die Admiralität am Freitag spätabends heraus. Dieselbe Meldung um etliche Details erweitert, erschien am Samstag Abend. Das Publikum erfährt erst jetzt, was geschehen war. Niemand sei in London in einer solchen Erregung gewesen wie jetzt. Vor dem Admiralsgebäude stautete sich eine riesige Menge. Man befürchtet, daß die Engländer sehr große Verluste erlitten. Die Zeitungen geben sich alle Mühe die Niederlage zu verkleinern. Niemand glaubt ihnen aber. Das Volk sieht man augenblicklich damit zu beruhigen, daß infolge der Seeschlacht in der Führung der Admiralität ein baldiger Personalwechsel stattfinden werde.

König Georg an Admiral Jellicoe.

Berlin, 5. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: König Georg sandte dem Admiral Jellicoe folgende Depesche:

„Ich bin tief getroffen durch den von Ihnen mir gesandten Bericht über die Seeschlacht, in welcher Offiziere und Mannschaften unter Ihrem Befehl wiederum glänzenden Mut zeigten. Ich bedauere den Verlust so vieler tapferer Männer, von denen mehrere meine persönlichen Freunde waren. Ich bedauere jedoch nur noch, daß die deutsche Seeschlacht trotz ihrer Verluste infolge des nebligen Wetters insofern war, den entscheidenden Folgen des Kampfes zu entkommen, welchen die Deutschen, wie sie immer sagten, herbei wünschten, den sie aber, wenn sich Gelegenheit bot, immer vermeiden, obgleich der Feind sich unmittelbar nach dem Anfang der allgemeinen Schlacht zurückzog und uns dadurch die Gelegenheit nahm, den entscheidenden Sieg herbeizuführen.“ (1)

Die englischen Offiziersverluste.

Berlin, 5. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Die „Agence Havas“ meldet aus London: Die Admiralität gibt bekannt, daß alle Offiziere, welche sich an Bord der „Queen Mary“ befanden, verloren sind, ausgenommen vier Fähnriche. An Bord der „Indivisible“ sind sämtliche Offiziere verloren, außer einem Kommandanten und einem Leutnant. Auf dem „Ardent“, dem „Defence“ und dem „Black Prince“ sind alle Offiziere verloren.

Balfour, der erste Lord der Admiralität, wurde vom König in einer langen Audienz empfangen.

Die Lage der englischen Flotte.

Schon am 18. Mai brachte die „Nation“ folgenden wegen der Seeschlacht des 31. Mai und 1. Juni bemerkenswerten Artikel:

Der Brief Balfours an die Bürgermeister von Bournemouth enthält eine bedeutungsvolle Angabe über die Verteilung der englischen Seestreite. Balfour meint, daß die Annahme der Stärke der Flotte und verläßt, wichtige Kräfte nach dem Süden zu bringen, ohne unsere Uebermacht zur See an anderer Stelle zu gefährden. Wir müssen nach den Vorkellungen der beiden Städte, die durch den deutschen Vorstoß gelitten haben, annehmen, daß die neue Verteilung unserer Seestreikräfte abermals einen Sieg unserer Seestreiter bedeutet. Bei dieser Gelegenheit kann man dann aber auch von einem deutschen Sieg sprechen, denn der Vorstoß des Feindes gegen die Ostküste war, eine Lage zu schaffen, die die große britische Flotte zwingt, sich zu verplündern. Wir erfahren, daß dies tatsächlich jetzt der Fall ist, und wir sehen nicht ein, wie wir unsere Uebermacht irgendwo aufrechterhalten können, wenn die Flotte geteilt werden muß. Denn jeder Teil muß in der Lage sein, mit einem plötzlichen Angriff durch die ganze deutsche Flotte fertig zu werden, oder er ist wertlos. Um aber mit beiden Teilen gegen jeden deutschen Angriff gerüstet zu sein, müßten wir mehr als doppelt so

stark sein als die deutsche Gesamtlotte. Daß dies der Fall ist, können wir nur schwer glauben. Die Deutschen werden bald die Hoffen des von der Gesamtlotte losgelassen Teiles herausbekommen, und sie können dann zu jeder ihnen vorkommenden Zeit diesen Teil angreifen, da sie sicher wissen, daß er ihrer Gesamtlotte gegenüber unterlegen ist. Balfour kann also beim besten Willen nur unsere große Flotte schwächen, ohne den südlichen Teil der Nordsee wirksam zu schützen. Es wäre besser, die Häufigkeit der Streifzüge der Seeschlotten zu vermehren. Auch das man Unterseeboote und Monitore zum Schutz der Küste abgibt, schwächt unsere Kraft, ohne eine entsprechende Sicherheit zu gewähren, denn sie sollen hier eine Aufgabe erfüllen, für die sie gar nicht geeignet sind.

Die Wirkung auf die Neutralen.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Extrablatt „Ejderen“ führt im Zeitartikel aus: Wo ist der Anfang, wo das Ende für das, was deutsche Lächerlichkeit, Kraft und Mut ausführen können? Für dies Volk scheint das Ungewöhnliche selbst kein Hindernis zu sein. Die Seeschlacht wird in der deutschen Kriegsflotte stets mit goldenen Letzten eingeschrieben stehen. Zum erstenmal fanden die deutsche Kriegsflotte und die Beherrscherin der Meere einander gegenüber, und der englischen Flotte wurde die größte Niederlage zugefügt, die sie je erlitten hat. Das Ansehen der englischen Flotte hat ernstlich Abbruch erlitten durch den ihr zugefügten furchtbaren Schlag, und das besonders angesichts der unzähligen Prahlereien in den vielen Jahren von der Unüberwindlichkeit der Flotte und des Hochmuts der englischen Staatsmänner. Auch hat niemand den überheblichen Wahnsinn vergessen, mit dem der damalige Marineminister Churchill erklärte, die deutsche Flotte aus dem Äther zu vertreiben zu wollen, wie Platten aus ihrem Voch. Schwere ist dieser Hochmut jetzt bestraft worden. In ganz England wird diese Seeschlacht als tiefer bedauernder Schmerz und Schande empfunden werden. Der Gedanke an Rache wird die Gemüter von Millionen Engländern erfüllen. Aber wie? Englands Feind schlägt hart, und wenn er geschlagen hat, verläßt er sich gut im Rattenstich bei Kiel.

Schweden.

Stockholm, 3. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Zum deutschen Seesiege schreibt Stockholms Dagblad: Im ganzen wird der deutsche Bericht über die kolossalen Verluste der Engländer durch den englischen Bericht bestätigt, wenn es sich auch um manches andere Schiff handelt, als die Deutschen glauben. Nach den englischen Angaben beträgt der englische Verlust 107 300 Tonnent, eine Zahl, die die deutschen Angaben keineswegs als übertrieben erscheinen läßt. Dagens Nyheter sagen: Die Seeschlacht ist die bisher größte während des Weltkrieges und wird besonders interessant dadurch, daß so viele Typen davon teilgenommen haben. Sie bildet ein Beispiel für eine taktikal glücklicher Offensive von einem strategisch defensiven Ausgangspunkt aus. Die deutsche Marine und das deutsche Volk können mit Recht den Tag als einen Sieg feiern. Svenska Dagbladet meint: Es ist möglich, daß die Schlacht die qualitative Ueberlegenheit der Deutschen über das bisher erste Seewolf der Erde zeigt. In dem Fall, so bedeutet der Ausgang ein unheilvolles Vorzeichen für England. Der Jubel im ganzen deutschen Volk verleiht sich von selbst und besonders die Männer der Flotte können zufrieden sein, daß auch sie diesmal eine richtige Schlacht mit einem glücklichen Ausgange liefern konnten. Vielleicht kann ein solcher Erfolg der englischen Seemacht auch auf das Verhältnis zwischen den Neutralen und dem Insel-

Telegramm-Adressen:
„General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprechnummern:
Schriftleitung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Druckerei
Buchdruckerei 218 und 766
Telefon-Abteilung 541
Telefon-Abteilung 7088

reich einwirken, wenn Englands Alleinherrschaft auf dem Meere weniger ausschließlich erscheint.

Amerika.

New York, 4. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Janfpruch von dem Vertreter des W. L. G. Die Zeitungen widmen dem deutschen Seesiege, der das ganze Land elektrifiziert hat, mehr als drei volle Seiten. Sie machen keinen Versuch, den furchtbaren Stoß zu verkleinern, der dem englischen Seestolz verfehlt worden sei. Die Lieberherrichten, die über die ganze Breite der Seite laufen, lauten: „Die Deutschen zertrümmern die englische Flotte!“ „England verliert die größte Seeschlacht der Welt!“ Die „New York Times“ sagt: Bei dem ersten großen Zusammenstoß zwischen den Seestreitkräften Deutschlands und Englands erlitten die Engländer eine Niederlage. Verantwortlich dafür ist die Strategie, die Taktik und Ausbildung im Kampfe und das Glück. Das Ereignis muß den englischen Seestolz dämpfen und die Deutschen ermutigen. Dies ist die erste große offene Seeschlacht in diesem Kriege und sie ist den Engländern schlecht bekommen. Das Blatt erinnert weiter an den Ausspruch Churchills, die Engländer würden die Deutschen, wenn sie nicht aus dem Kanal von Kiel herauskämen, gleich Ratten angreifen. Die „Tribune“ nennt das Ereignis des Kampfes einen klaren Sieg von noch nicht abzusehender Größe und sagt weiter, das Ereignis würde in England größte Beifürung hervorrufen. Es sei klar, daß die britische Flotte nicht überfordert worden sei. Die „New York World“ sagt: Die Deutschen haben die größte Seeschlacht der Geschichte gewonnen. Die deutschen Verluste sind gering im Vergleich zu der englischen Flotte. Es ist klar, daß die britische Flotte von ihrem Gegner niedergewandert, zusammengehauen und niedergefodtet wurde. „Sun“ sagt: Die deutsche Flotte ist heraufgekommene und hat einen glänzenden Sieg erstritten.

in Köln, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet aus Washington: Deutschland hat die größte Seeschlacht in der modernen Geschichte gewonnen. Schreibt die „World“. Der Sieg ist nicht entscheidend, die moralische Wirkung jedoch anerkannt. Die britische Flotte wurde im Mandörren, im Schießen und im Kampfen übertrifft. Auch die „Sun“ findet, daß Deutschland einen glänzenden Sieg errungen hat, indem es dem Gegner durch eine geschickte Taktik, durch die Überlegenheit der Artillerie und durch den wirksamen Gebrauch der Torpedoboote eine furchtbare Niederlage bereitet hat. Im Gegensatz zu der „World“ bezeichnet die „Sun“ die Niederlage als entscheidend. Die „Tribune“ äußert sich, Deutschland habe den richtigen Anspruch darauf, den bedeutendsten Sieg zur See errufen zu haben. Die britische Flotte, so schreibt das Blatt, wurde überwältigt. In letztmündigen Kreisen herrscht einstimmig die Ansicht, daß der Stolz Englands auf seine Seegewalt einen schweren Schlag erlitten habe. Bei der ersten Nachricht von der Seeschlacht hörte in dem Marineministerium in Washington die gewöhnliche Tätigkeit auf, man unterhielt sich nur über die Ereignisse und war einfach sprachlos über den gewaltigen Umfang des Sieges.

Bestimmte Stimmen aus Italien.

Berlin, 3. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Die pessimistische Auffassung der englischen Presse beginnt auch auf die italienische abzufärben. Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht einen Bericht aus London, wonach die deutschen Kriegsschiffe mit großer Geschwindigkeit manövierten und es verstanden haben, die Sichtverhältnisse auszunutzen, woraus sich die Überlegenheit der deutschen Artillerie erkläre. Im allgemeinen werde in England der Verlust der ausgezeichneten Mannschaft mehr bedauert als der Untergang der Schiffe. Der Ausgang der Schlacht sei nicht der gewünschte gewesen und die Schlacht selbst für England sonst nicht günstig.

Eine Siegesfeier Berliner Sänger.

Berlin, 5. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Um den großen deutschen Seesieg zu feiern, trugen die Groß-Berliner Sänger gestern vor dem Reichstagsgebäude eine Reihe von Liedern vor. Bei hellem Sonnenschein versammelten sich die Sänger auf der großen Treppe des Reichstagsgebäudes vor dem Bismarckdenkmal. Eine vieltausendköpfige Menge lauschte den Vorträgen. Im Anschluß daran wurde beschlossen eine Dringung an Scheer zu senden. Auf dem Balkon des Reichstagsgebäudes wohnten der Veranstaltung zahlreiche Abgeordnete bei, unter anderen Böhmermann und Tausche.

Singensieren in Oesterreich.

Wien, 4. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Aus Anlaß des deutschen Seesieges haben die öffentlichen und viele Privatgebäude Flagen

damals angelegt. Aus demselben Anlaß fand in Reichenberg Japanfrieg der dortigen Militärkapelle statt, wobei es zu begeisterten patriotischen Kundgebungen und zu Kundgebungen für das Deutsche Reich und dessen Marine kam.

Budapest in Flagenfchmud.

Budapest, 3. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Anlaßlich des glänzenden Sieges der Seestreitmacht des verbündeten deutschen Heeres rangte die ungarische Hauptstadt in feierlichem Flagenfchmud. An allen öffentlichen und an überaus zahlreichen Privatgebäuden wehte die ungarische Trifolore, sowie die Fahnen Osterreichs, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei. Auch sämtliche Wägen der elektrischen Bahn waren mit Fahnen gefchmückt. In der Nacht durchzogen zahlreiche Militärkapellen die Hauptstraßen. Ihnen schloß sich ein ungewöhnlich großes Publikum an. Stämmische Hoch- und Ehrenrufe auf Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm, König Ferdinand, Sultan Mehmed, sowie auf die verbündeten Heere und auf die deutsche Marine wurden ausgebracht.

Internierung der deutschen Seelente in Holland.

Rotterdam, 4. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Rotterdamfche Courant“ meldet aus Haag von Holland: Die hier angekommenen deutschen Seelente sollen interniert werden. Vier von ihnen gehen morgen nach dem Gefangenenlager in Bergen ab. Der „Rotterdamfche Courant“ glaubt, daß diese Maßregel auf Grund des Artikels 14 der 10. Konvention über die Anwendbarkeit der Genfer Konvention auf den Seekrieg ergriffen werden wird, da der Schlepddampfer „Thames“ von einem englischen Torpedoboot erlucht wurde, die geretteten deutschen Schiffbrüchigen der niederländischen Regierung zu übergeben.

Englands Politik vor dem Kriege.

Berlin, 4. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel „Englands Politik vor dem Kriege“:

Die Annäherung des englischen Auswärtigen Amtes zu den hier veröffentlichten Berichten des Grafen Poincaré betreffend die Haltung der englischen Politik während der bosnischen Krise liegt jetzt im Wortlaut vor. Die politisch weisendste Feststellung in diesen Berichten, nämlich die Tatsache, daß die englische Regierung mit der Annahme des deutschen Vermittlungsvorschlages durch die russische Regierung nicht einverstanden war, während Sir Arthur Nicolson dem russischen Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey den russischen Gesandten in London über die Haltung der russischen Regierung zu erkennen gegeben haben, übergeht die Annäherung mit stillschweigender Sie bestreitet sie also nicht, sie beschränkt sich auf die Angabe, daß Sir Arthur Nicolson behauptet, das ihm zugewiesene Zeitgespräch nicht geführt zu haben. So unumwunden dieser Punkt auch ist, so ist festzustellen, daß der Vorkoster Graf Poincaré noch heute in der Lage ist, die Persönlichkeiten zu benennen, die bei dem Gespräch beteiligt waren, und daß der österreichischen Regierung auch von anderer Seite bestätigt worden ist, daß die Zeugnung Sir Arthur Nicolsons genau so gelautet hat, wie sie in dem Bericht des Grafen Poincaré vom 1. Mai 1909 wiedergegeben ist. Daß Sir Arthur Nicolson das abgelehnt, kann nach dem unerschütterlichen Bild, das die deutsche Diplomatie in langjähriger Erfahrung von der Persönlichkeit dieses Staatsmannes gewonnen hat, nicht übersehen werden.

Die Annäherung verteidigt Sir Edward Grey gegen den Vorwurf, während der bosnischen Krise eine kriegerische Politik gerrieben zu haben. Der Reichsfanzler hat in seiner Antworte auf die Herren von Wiegand ausdrücklich festgestellt, daß die englische Regierung mit dem deutschen, den Frieden störenden Vermittlungsvorschlag nicht einverstanden gewesen ist. Deshalb hat der Fall war, bejaht die Annäherung des foreign Office nicht, da sie, wie gesagt, über diesen wesentlichen Punkt stillschweigend beobachtet. Durch die Veröffentlichung eines Fragmentes aus einem auf eine frühere Periode der bosnischen Krise bezüglichen Erlaß Sir Edward Greys wird diese Tatsache nicht aufgeföhrt. Es heißt vielmehr bestehen, daß die englische Politik sich in der Praxis mit den Grundsätzen in Widerspruch gesetzt hat, die in diesem Erlaß vertreten wurden, denn der deutsche Vermittlungsvorschlag beendigte die ganze bosnische Angelegenheit und führte damit den Frieden. Es handelt sich eben um einen für die englische Einreisungspolitik typischen Vorgang. Diese Politik erzielte eine Befriedigung ihrer offensiven Ziele in der Annäherung Deutschlands und Osterreich-Ungarns an die Ententeonossen, daher die bis zum direkten Angebot der Kriegshilfe gehende Unterstützung der französischen Vertragsverhandlungen in Marokko durch Sir Edward Grey, daher die gegen Osterreich-Ungarn gerichtete Unterstützung der russischen Balkanpolitik, wie sie in Rom im Jahre 1908 vereinbart wurde, daher das Mißverhältnis über den durch die deutsche Vermittlung erzielten Ausgleich des russisch-österreichischen Gegenstandes in der bosnischen Krise. Einen begründeten Ausdruck fand auch in der Oeffentlichkeit dieses Mißverhältnisses in einem Leitartikel der „Times“ vom 27. März 1909, der auffallende Anklänge an die Zeugnungen enthält, mit denen Sir Arthur Nicolson in St. Petersburg die deutsch-russischen Beziehungen zu veranschaulichte. Es wurde darin u. a. gegen Deutschland der Vorwurf erhoben, daß europäische Gleichgewichte dadurch gefährdet zu haben, daß es sein Schwert in die Waagschale gemorfen habe.

Die Annäherung des foreign Office merdet sich schließlich gegen die Sir Edward Grey zugewiesene Zeugnung, daß, falls es zum Kriege gekommen wäre, die öffentliche Meinung in

England ein Eingreifen Englands an der Seite Rußlands gebilligt haben würde. Sie führt die Behauptung des Reichsfanzlers auf die Periode des deutschen Vorkaufes zurück, die angeblich auf unumkehrlichen Grundsätzen und botenschaftlich beruhten. Wie aus unserer Veröffentlichung vom 27. Mai hervorgeht, beruht die Meinung über die Vorwürfe, die Sir Arthur Nicolson dem russischen Minister des Auswärtigen wegen seines Eingehens auf den deutschen Vermittlungsvorschlag gemacht hat, ebenso wie über den Ausspruch Sir Edward Greys nicht auf Oörentungen und Klatsch, sondern auf einer Mitteilung von ununterrichteter Seite. Sir Edward Grey bestritt, den Ausspruch bei einem Dinner oder sonstwo gemacht zu haben. Der Ausspruch ist in einer amtlichen Unterredung des Ministers, mit dem russischen Gesandten in London gehalten, und daß er überdies ziemlich wörtlich in der Wiedergabe des russischen Gesandten erfolgt ist, erweist die ganz auffallende Uebereinstimmung mit der Erklärung, mit der Sir Edward Grey anläßlich der Agincourt-Konferenz der französischen Regierung für den Kriegsfall die militärische Unterstützung Englands in Aussicht stellte. In seiner Rede im englischen Unterhause am 2. August 1914 erklärte Sir Edward Grey:

„Ich sagte damals, ich könne meiner fremden Macht etwas versprechen, was nicht eintretendenfalls nachträglich die volle Billigung der englischen öffentlichen Meinung finde, ich laute, daß falls Frankreich ein Krieg wegen Marokko aufgezogen werden sollte, meiner Ansicht nach die öffentliche Meinung in diesem Lande der materiellen Unterstützung Frankreichs zugewilligt haben würde.“

Im Gedächtnis, wie in ihrer Fassung stimmt diese Erklärung so vollkommen mit der im Bericht des Grafen Poincaré vom 5. Mai wiedergegebenen Zeugnung Sir Edward Greys überein, daß jeder Zweifel an Authentizität der letzteren schwindet.

Es widerspricht demselben Empfinden und deutscher Auffassung, auch im Verhältnis zu dem Gegner sich der Ausdrucksweise der Herren Esquith und Sir Edward Grey gegenüber dem Reichsfanzler zu bedienen. Wir stellen daher lediglich fest, daß, wenn Sir Edward Grey bestritt, bejahte Zeugnungen getan zu haben, ihn sein Gedächtnis ebenso im Stich gelassen hat, wie bei der Beantwortung der Anfrage des Abgeordneten King im Frühjahr 1914 nach den russisch-englischen Verhandlungen bezüglich eines Marokkoabkommens, wie bei der Behauptung, daß Deutschland von England im Jahre 1912 das Versprechen absoluter Neutralität verlangt habe und schließlich bei seinem Widerspruch gegen die Meinung des Fürsten Schadow über seine Zeugnungen am Tage nach dem Ausbruch des Krieges.

Im übrigen findet die Zeugnung auch nur eine Bestätigung für die Haltung, die Sir Edward Grey bei anderen Anlässen eingenommen hat. Die Anklagen, die er in seinem Interview mit einem Vertreter der „Chicago Daily News“ erhebt gegen den preussischen Militarismus erhoben hatte, haben dem Reichsfanzler Gelegenheit gegeben, an der Hand der Geschichte der zwei letzten Jahrzehnte nachzuweisen, daß nicht gegen Deutschland, wohl aber gegen England mit Recht der Vorwurf des Militarismus gemacht werden kann, und daß gerade Sir Edward Grey sich einer militärischen Politik schuldig gemacht hat. Das wird schon durch seine Haltung anläßlich der Agincourt-Konferenz und des Poincaré-falles von Agadir genügend erweisen. Durch die gegen Deutschland gerichtete Orientpolitik die er von dem Tage an, an dem er vor nunmehr 10 Jahren die Führung der auswärtigen Politik Englands übernommen hat, konsequent befolgte, tief er die Weiser, die er im Sommer 1914 nicht mehr zu können vermochte. So wird Sir Edward Grey in der Geschichte als einer der Hauptverantwortlichen am gegenwärtigen Weltkrieges dastehen und keinerlei Beteuerungen seiner Friedensliebe und seiner guten Absichten werden ihn von seiner Schuld befreien.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Juni. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die von uns gewonnenen Stellungen südöstlich von Ypern richteten die Engländer mehrere Angriffe, die restlos abge schlagen wurden.

Der Artilleriekampf nördlich von Arras und in der Gegend von Albert hielt auch gestern an. Englische Erkundungsabteilungen wurden abgewiesen. Mehrere Sprengungen des Feindes südöstlich von Neuville-St. Vaast waren wirkungslos.

Auf dem linken Maasufer wurde ein schwächlicher feindlicher Angriff westlich der Höhe 304 leicht zurückgewiesen. Ein Maschinengewehr wurde von uns erbeutet.

Auf dem östlichen Ufer sind die harten Kämpfe zwischen dem Gaillettewald und Damsloup weiter günstig für uns fortgeschritten. Es wurden über 500 Franzosen, darunter 3 Offiziere, gefangen genommen und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von Marlich blieben ohne die geringste Wirkung.

Bombenabwürfe feindlicher Flieger töteten in Flandern mehrere Belgier. Militärischer Schaden entstand nicht. Bei Holbeke wurde ein englisches Flugzeug von Abwehrkanonen abgeschossen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Oberste Heeresleitung.

Die französischen Militärkritiker werden bedenklich.

Bern, 3. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Die Militärkritiker der Pariser Blätter weisen sämtlich auf den ungeschickten Vordrängung der deutschen Sturmkolonnen vor Verdun hin. General Bertheau warnt davor, etwa ein Nachlassen der deutschen Angriffe zu erhoffen. Die Deutschen würden ihr Ziel verfolgen und ihre Energie, wenn das noch möglich sei, noch furchtbarer verstärken. Man müsse auf eine Verdoppelung ihrer Angriffe gefaßt sein. Die Deutschen gäben einen neuen Beweis ihrer Zähigkeit, und das alles unter einem Geschützfeuer, das trotz der vorangegangenen schon schrecklichen Beschädigungen ohne Beispiel dastehet. — Oberleutnant Roussel hebt die Überlegenheit des deutschen Materials hervor und vergleicht die Offensive bei Verdun mit derjenigen in Südtirol, um dann festzustellen, daß bei den Gegnern völlige Einheitsfront in der Leitung bestehe. Die Lage sehe ziemlich ernst aus. — „Echo de Paris“ unterstreicht die Beobachtung, daß unter den deutschen Hammer schlägen, die sich täglich mit wachsender Heftigkeit wiederholen, die französischen Linien habe zurückgenommen werden müssen. Geduld sei vonnöten. Die Vorbereitungen zur Offensive seien bei Rußen, Engländern und Franzosen im Gange. — „Petit Journal“ fordert die Russen wieder deutlich auf, aus der Schwächung des Gegners Nutzen zu ziehen.

Der Wiener Bericht.

Eine russische Offensive.

Wien, 4. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat heute früh seine Artillerie gegenüber unserer ganzen Nordostfront in Tätigkeit gesetzt. Das russische Geschützfeuer wuchs am Dnjepr, an der unteren Sirypa nordwestlich von Larnopol und in Polhonicen zu besonderer Heftigkeit an. Die Armee des Generalobersten Grafen Herzog Josef Ferdinand steht bei Dlnfa in einem Frontlück von 25 Kilometer Breite unter russischem Trommelfeuer. Ein russischer Gaskanriff am Dnjepr verlief für uns ohne Schaden. Ueberall machen sich Anzeichen eines unmittelbarer bevorstehenden Infanterie-Angriffs bemerkbar.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Da die Italiener auf dem Haupttrüden südlich des Rosina-Tales und vor unserer Front Monte-Cengio-Riango mit starken Kräften hartnäckig Widerstand leisten, begannen sich in diesem Raume heftige Kämpfe zu entwickeln. Unsere Truppen arbeiten sich näher an die feindlichen Stellungen heran. Westlich des Monte Cengio wurde beträchtlich Raum gewonnen.

Der Ort Cejuna liegt bereits in unserer Front. Wo der Feind zu Gegenangriffen schritt, wurde er abgewiesen.

Der gestrige Tag brachte 5600 Gefangene, darunter 78 Offiziere und eine Beute von 3 Geschützen, 11 Maschinengewehren und 126 Pferden ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der unteren Sojusa greifbrachte unter Artilleriefeuer italienische Abteilungen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Salandra voller Vertrauen.

Bern, 4. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Don Corriere della Sera zufolge ist Salandra gestern früh 10 Uhr nach Rom zurückgekehrt. Er rief sofort für 5.30 Uhr einen Ministerrat zusammen, in dem fast ausschließlich Salandra sprach. Nach einem anderthalbstündigen Ministerrat besprach sich Salandra besonders noch mit Sonnino, Cuffelli, Dato und Carcano. Einem an die Presse gegebenen Bericht zufolge ist Salandra nach einer Rücksprache mit dem König und Codaena, sowie den wichtigsten Führern des italienischen Heeres voll Vertrauen in die militärische Lage. Während man hier und da in der italienischen Bevölkerung Anzeichen von Unsicherheit und Pessimismus antrifft, sei dies in der Kriegsszene nicht der Fall.

Der Jertum der Italiener.

in Köln, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Die der Köln. Post aus dem Postamt in

hiefi gemeldet wird, kam der österreichisch-ungarische Angriff den Italienern nicht unbedingt überraschend. Sie schienen im Gegenteil einen Angriff zu erwarten und geradezu herauszufordern zu wollen, wie aus verschiedenen überausigen Flugchriften hervorgeht, die sie an einigen Stellen der Front durch Flugblätter herabwerfen ließen. Es ist zweifellos, daß die italienische Heeresleitung die Stärke ihrer Linien im Raume des Gefangensbereiches, welcher ja das eigentliche Werk Cadornas sind, eben so sehr überschätzte, wie sie die Kampfkraft der Angreifer unterschätzte. Der Artillerie gebührt, trotz der Panzer, welche die Infanterie vorkommandierte, schon ein Ehrenanteil des Erfolges. Eschämlich ist andererseits die wirklich geringe Zahl der Verluste der Österreichischen bei dem Angriff.

Das Vorrücken der Verbündeten in Griechenland.

Belagerungsgegenstand in Saloniki.

Saloniki, 4. Juni. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung des Kaiserlichen Botschafters. Die Militärentscheidungen gehen die Telegrafendirektoren und das Hauptquartier. Auch wurden Besichtigungsmaßnahmen in der Umgebung der Stadt getroffen, um der Möglichkeit eines Widerstandes vorzubeugen. Die Befehlshaber von Gendarmerie und Polizei wurden ihres Amtes enthoben und der Belagerungsgegenstand bestimmt.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 4. Juni. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht.

Von der Frontfront keine wichtige Nachricht.

An der Kaukasusfront unbedeutendes Infanteriegefecht auf dem rechten Flügel. In der Mitte wurden feindliche Artilleriegeschütze im Tale Elmalder zerstört, gegen Osten zurückgeworfen. Wir machten hier einen Unteroffizier, der zu dem Detachement Durgutina Nr. 593 gehört und 5 Soldaten zu Gefangenen. Der Feind, der nordwärts von Mamachatum in den Bergen von Marivan hält, wurde von dort infolge eines heftigen Angriffes vertrieben; die beherrschenden Höhen fielen in unsere Hände. Wir machten dort 10 Gefangene. In den Abschnitten von Kope und Fchorud Schamushel. Im Küstenabschnitt feht der Feind energisch die Befestigungsarbeiten fort.

Bei einem Zusammenstoß, der bei Ratta zwischen feindlicher Kavallerie in ungefährer Stärke eines Regiments und einer unserer Kavallerieschwadronen stattfand, wurde der Feind in Unordnung nach Westen zurückgeworfen.

Von den anderen Fronten keine Nachricht von Bedeutung.

Konstantinopel, 3. Juni. (WZB. Nichtamtlich.) General Towaschend ist hier angekommen und wurde, ohne die Stadt zu passieren, auf die Insel Halki gebracht, die ihm zum Aufenthalt zugewiesen wurde.

Die Kriegslage am Schluß des Monats Mai.

I.

Berlin, den 1. Juni 1916.

Zur Vordergrunde der Gesamtlage, mit denen unsere Gegner uns im laufenden Jahre niedergurigen werden, stand die im Sommer feierlich vereinbarte und überaus verbindliche Absicht, den Krieg fortan in einheitlicher Front nach einheitlichem Name zu führen. Der Ausführung dieser Absicht vorzubereiten, den verbündeten Gegnern, die sich unvorhergesehenen Lager gegenüber nur schwer und unter Verlust kostbarer Zeit verständigen können, die Besetzung der Entscheidung zu nehmen, ihnen das Gesetz des Gondelns, wie es unseren Interessen am besten entspricht, zu geben. — das ist augenscheinlich der vorherrschende Gedanke, der die deutsche Heeresleitung bestimmt hat, gegen Ende Februar bei Verdun zu dem Angriff zu übergehen. Sie hat dadurch den französischen Oberbefehlshaber genötigt, alle verfügbaren Kräfte zusammenzurufen, um sie zu einer ihm und den Verbündeten Frankreichs ungelagerten Zeit zu dem von uns erstrebten Kampf zu stellen. Seit drei Monaten erschöpfen sich infolgedessen die Kräfte Frankreichs in tapferem, aber hoffnungslosem Widerstande gegen den überlegenen deutschen Angriff. Und wenn dieser Angriff nur Schritt für Schritt und unter Opfern fortschreitet, so wird sein wichtiges Ergebnis doch, von Raumgewinn abgesehen, in einer folgenschweren, dauernden Erschütterung der stärksten feindlichen Landmacht bestehen.

Zunächst sind auch unsere österreichisch-

ungarischen Bundesgenossen am 15. Mai gegen Italien zum Angriff geschritten. Ein Jahr lang haben sie sich, bei gleichzeitiger Kriegsführung gegen Rußland und auf der Balkanhalbinsel, Italien gegenüber auf die Verteidigung der ausgedehnten Grenzen ihres Landes beschränken müssen. Diese Aufgabe haben sie unter geschickter Benutzung der geringen Beschaffenheit des Grenzgebietes so glänzend gelöst, daß die Italiener trotz größter Anstrengungen und Opfer nur an wenigen Punkten und auf schmalen Streifen österreichischen Gebietes Fuß zu fassen, vermocht haben. Am Isonzo allein sind sie in fünf schweren, blutigen Schlachten an dem Widerstande der heldenmütigen Verteidiger gescheitert. Der von diesen nunmehr unter Oberbefehl des Erzherzog-Thronfolgers auf der 40 Kilometer breiten Front zwischen dem Gardasee und der Brenta unternommene Gegenangriff hat bereits bedeutende Erfolge erzielt. Eine befestigte Stellung nach der anderen erlösend, sind die Angreifer mit ihrer Mitte am 29. Mai bis nahe an die Hauptstellung der italienischen Grenzverteidigung in dem vorbestimmten Abschnitt, an den hinter der Linie Piave-Arsiero liegenden Berggründen, gelangt. Am 30. haben sie sich der beiden Hauptstützpunkte der Stellung, der stark befestigten, rings von Forts umgebenen Orte Arsiero und Arsiero beschäftigt. Unmittelbar hinter dem Höhenrücken, auf dem die Stellung liegt, senkt sich das Gelände schnell und stetig nach venetianischen Tieflände, und nur 40 Kilometer in der bisherigen Richtung weiter fortsetzend, während die österreichische Bienna, nach weiteren 30 Kilometer Padua erreichen, über welche Orte die beiden Haupt-Rückzugs- und Verbindungsstraßen der noch fern an der Nordostgrenze Italiens gestellten Hauptmacht dieses Landes verlaufen.

Es erhebt hieraus, daß die Österreichischen ihren Angriff gegen den empfindlichsten Teil der feindlichen Front gerichtet haben, und daß sich daraus möglicherweise schwierigere Aufgaben als die bisherigen für beide Parteien im Laufe der Ereignisse von ungewöhnlich ernstlichen Folgen entwickeln können. Für nähere Betrachtungen hierüber fehlen jedoch die notwendigen Unterlagen, insbesondere einigermassen zuverlässige Nachrichten über die Stärke der österreichischen Angriffskräfte, von der schon die nachfolgende Frage abhängt, ob es sich bei dem Unternehmen unserer Verbündeten nur um einen Gegenstoß von beschränkter Weite oder um ein größeres Ziel handelt. Auch über die Kräfte, die die Italiener in ihrer Hauptstellung rechtzeitig zu versammeln vermögen, lassen sich höchstens Vermutungen anstellen. Der Rückzug aus einem schwachen Gebirge im Angesicht eines scharf drängenden Feindes ist stets eine ernste Prüfung für die Lichtheit der Truppen und ihrer Ausrüstung. Die beträchtlichen Verluste, die die Italiener auf ihrem bisher vierzehntägigen Rückzuge an Gefangenen (30388) und Gefährten (299) erlitten haben, läßt vermuten, daß ihre Widerstandskraft geschwächt ist, während sich die Angreifer in gehobener Stimmung befinden werden. Bleibt die Frage, wie es mit der Zahl und dem Geiste der vernünftig herangezogenen Reserven steht. Antwort auf diese und einige andere Fragen wird der Ausgang des nächsten größeren Zusammenstoßes geben, der bald erfolgen dürfte. Die nämlichen Wünsche ganz Deutschlands begleiten das tapfere österreichisch-ungarische Heer bei der Durchführung des so erfolgreich begonnenen Unternehmens.

Mit bangter Sorge blickt die Bevölkerung Italiens, die bis vor kurzem so festgesetzlich schien, in die nächste Zukunft. Sie ruht nach der Hilfe der Bundesgenossen, wird aber bei diesen wenig Opferwilligkeit finden, nachdem Italien den Anderen bisher jede Hilfe verweigert hat. Frankreich befindet sich überdies selbst in Notlage, und Rußland scheint sich von der vergeblichen Entlassungsoffensive, die es im März zugunsten Frankreichs unternommen hat, noch nicht erholt zu haben. Aber England? Sollte die etwas lebhaftere Tätigkeit, die das englische Millionenheer vor unserer Westfront in diesen letzten Tagen entwickelt hat, nachdem es dem blutigen Ringen bei Verdun drei Monate lang gleichgültig zugehört, als Einleitung einer Entlassungsoffensive zu deuten sein? Sie wäre etwas spät, würde den Italienern nichts helfen und uns nicht erschrecken.

Der große Gedanke unserer Gegner an einheitliches Handeln auf einheitlicher Front darf aber wohl als endgültig begraben betrachtet werden.

v. Blume, General der Infanterie s. D.

Parteiundgebungen.

Rationalliberale Partei der Provinz Brandenburg.

Am Himmelfahrtstage fand im Hofsaal des Abgeordnetenhauses zu Berlin eine sehr feierliche Parteivollversammlung der Rationalliberalen Partei der Provinz Brandenburg

statt, in der der Provinzialvorsitzende, Regierungsrat Prof. Dr. Ludwig Wilmersdorf, im lichtvollen Vortrage über die Verhandlungen und Entschlüsseungen des Zentralvorstandes der Rationalliberalen Partei vom 21. Mai Bericht erstattete. Die eingehenden Verhandlungen führten zu folgender Entschliessung:

Der Vertretertag der Rationalliberalen Partei der Provinz Brandenburg stimmt in voller Einmütigkeit den Beschlüssen des Zentralvorstandes der Rationalliberalen Partei vom 21. Mai d. J. zu.

Tagung der deutsch-konservativen Partei.

Berlin, 5. Juni. (Son u. Berl. Büro.) Die deutsch-konservative Partei tagte am Samstag unter dem Vorsitz des Abgeordneten von Seydewitz im Abgeordnetenhause. Es wurden folgende Entschlüsseungen angenommen: Der Vorstand der deutsch-konservativen Partei billigt einmütig die seit seinem letzten Zusammenhine von der Leitung der Partei beobachtete Haltung, insbesondere auch die Stellungnahme der konservativen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses und des Reichstages in Sachen des Unterseeboottkrieges und der Friedensfrage. Er spricht der Leitung der Partei, insbesondere dem geschäftsführenden Ausschuss und seinem Vorsitzenden Abgeordneten Seydewitz voll Vertrauen den Dank für die Vertretung einer aktiven und zielbewußten Politik aus.

Die Zeitungen und die Steigerung der Papierpreise.

Berlin, 4. Juni. (WZB. Nichtamtlich.) Der Verein deutscher Zeitungsverleger hielt heute im Konzerthause unter dem Vorsitz von Dr. Faber (Magdeburger Zeitung) seine 21. Hauptversammlung ab. Die aus allen Teilen des Reiches überaus zahlreich besuchte Versammlung beschloß zunächst, an den Kaiser das nachfolgende Telegramm zu senden:

Eure Majestät! Zum zweiten Male seit Beginn des Krieges sind die Mittheiler des Vereines deutscher Zeitungsverleger zu ihrer Hauptversammlung in der Reichshausstadt vereint. Auch das abgeleitete Vereinsjahr hat die deutsche Presse vor schwere, verantwortungsvolle Aufgaben gestellt. Neben dem Gedächtnis, das wir vor Jahresfrist abgelegt haben, haben wir in voller Erkenntnis unserer nationalen Pflichten alles daran gesetzt, diese Aufgaben zu erfüllen, allein noch ist der Kampf, der dem geliebten Vaterlande aufgezwungen worden ist, nicht ausgekämpft. So wird die Zukunft uns bereit haben, immer von neuen die Treppe und den Aufstieg im Volke zu führen an das siegreiche Ende unter Eurer Majestät weiser und ruhmvoller Führung. Euer Majestät bitten wir, auch diesmal ehrenvollsten Gehör und die Erquickung unseres Gelübdes entgegenzunehmen zu wollen. Verein deutscher Zeitungsverleger. Dr. Robert Faber, Vorsitzender.

In Erledigung der üblichen geschäftlichen Angelegenheiten haben die durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten, die wiederum zu einer ungewohnten, die Erziehung zahlreicher Zeitungen bedrohenden Anspannung der Papierpreise geführt haben, Anlaß zu einer lebhaften Debatte, deren Ergebnis in der nachstehenden Entschliessung Ausdruck fand:

Die am 4. Juni im Sitzungssaale des Konzerthauses tagende, von mehreren Hundert Zeitungsverlegern aus allen Teilen des Deutschen Reiches besuchte ordentliche Generalversammlung des Vereines deutscher Zeitungsverleger hat folgende Entschliessung:

Die dem deutschen Zeitungsverleger angefallene weitere Steigerung des Papierpreises stellt eine ungeheuerliche Verteuerung der Herstellungskosten dar, die weder auf die Öffentlichkeit abgewälzt, noch von dem durch den Krieg wirtschaftlich schwer geschädigten Zeitungsverleger aus eigenen Mitteln getragen werden kann. Eine weitere Steigerung des Papierpreises muß zur Folge haben, daß viele Zeitungen geschlossen werden, ihr Erscheinen einzustellen. Hierzu besteht eine schwere Gefahr für unser ganzes politisches und nationales Leben, da gerade viele in ihrem Wirkungskreise bodenständige Vertrauensleute von dem Zusammenbruch ereilt würden. Die Versammlung ermächtigt daher den Vorstand, den Herrn Reichstagsrat unter Hinweis auf die hohe Bedeutung der Presse für die siegreiche Durchführung des Krieges dringend zu bitten, unverzüglich alle Maßnahmen voranzutreiben zu wollen, die geeignet sind, durch ein Einwirken der Staatsgewalt die drohende Katastrophe vom deutschen Zeitungsverleger abzuwenden.

Die sayungsmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, O. Kloos (Frankfurter Kurier-Mittheiler), Dr. W. Arnimhach (Magdeburger Tageblatt), Dr. W. Woff (Schwarzburger Post), wurden wiedergewählt. Kommerzienrat W. Neben-Dunant (Münchener Zeitung) wurde an Stelle des ausscheidenden Dr. Reichardt-Dresden neugewählt.

Badisch-Münzlicher Fleischeritag.

Rh. Dilsburg, 3. Juni.

Unter dem Vorh der Herrn Stadtrats Heinrich Koch - Heidelberg tagte hier der Bezirksitag des Fleischervereines Baden - Pfalz im Deutschen Fleischer-Verbande. Nach Eröffnung des Tätig-

keitsberichts und des Rassenberichts über die Herr Stadtrat Koch eingehend die Regelung der Fleischversorgung und die hierbei hervorgerufenen Mifstände. Er betonte dabei, daß gegenwärtig der Bestand an schlachtreifen Vieh zwar äußerst knapp und doch sehr viel Jüngvieh vorhanden sei, weshalb man sich wegen der Fleischversorgung keinen Besorgnissen hinzugeben brauche. In einer einstimmig angenommenen Entschliessung wurde gefordert, daß das verfügbare Schlachtvieh in geeigneter und möglichst gleichmäßiger Weise der Bevölkerung von Stadt und Land zur Verfügung zu stellen. Zugleich wurde man sich gegen jeden Versuch, das Fleischerhandwerk bei der Regelung der Fleischversorgung auszuscheiden, und verlangte daher, daß beim Schlachtvieh-Einkauf auch erfahrene Fleischermeister und Viehhändler zugezogen werden.

Nach einem Bericht des Herrn Vorsitzenden über die Höchstpreise für Schlachtvieh, Fleisch und Fleischwaren wurde eine Entschliessung angenommen, worin die Regelung dringend erachtet wird, die Höchstpreise umgehend einer Revision zu unterziehen und dabei auch auf die berechtigten Forderungen des Fleischerhandwerkes die gebührende Rücksicht zu nehmen. Zur Begründung wurde darauf hingewiesen, daß infolge des mangelhaften Ernährungszustandes der Tiere und infolge der Mifstände im Lebenszyklus der Schlachtvieh sehr gering und deshalb die Spannung zwischen Viehpriestern und Fleischpreisen ungenügend sei.

Darauf erklärte Herr Direktor Rössinger-Mannheim einen eingehenden Bericht über die Beschlüsse der Gante und des Rössler. Darin wurde nachgewiesen, daß die von der Kriegsbekämpfungsgesellschaft gezeichneten Gante-Preise weder zu den sehr bedeutend geringeren Schlachtvieh-Preisen noch zu den Bekämpfungs-Preisen in einem richtigen Verhältnis stehen. Eine Entschliessung des Bezirksitages fordert, daß die Gante ohne unangehörige Verzögerungen und zu einem der Marktlage angemessenen Preise abgenommen werden, und daß alle ungedeckelten Wälsge - insbesondere bei Schlachtungen in nichtöffentlichen Schlachthäusern - möglichst unterbleiben.

In den Berat der Badischen Viehhändlerverbände wurden die Herren Obermeister Hensler-Freiburg und Ulrich-Baden-Baden gewählt. In den Vorstand des Bezirksvereines wurden die Herren Dietrich-Karlsruhe, Groß-Mannheim, Dr. H. H. Hensler, Schöber-Heidelberg und W. G. Hensler-Heidelberg und die Herren Ulrich-Baden-Baden und Kolbe-Konstanz, neugewählt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 5. Juni 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten: Hauptmann D. A. Sandmann, Stabschef der Handelskammer Karlsruhe, Offizier-Stellvertreter Postamt: Müller von Emsmadingen und Oberleutnant Dr. Horn, Professor an der Höheren Mädchenschule in Heidelberg.

17. Hauptversammlung des Vereines Frauenbildung-Frauenstudium.

In der Radmittingung wurden zunächst zwei Anträge finanzieller Art einstimmig angenommen und der Vorschlag für das neue Geschäftsjahr beschlossen. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder durch einstimmige Stimmen.

Die Abteilungen Essel und Dresden haben gebeten, die nächste Hauptversammlung dort abzuhalten, einen endgültigen Entschluß darüber behält sich der Vorstand unter gleichzeitiger Dank für die Einladung vor.

Nach Erledigung dieser Angelegenheiten kamen die beiden Resolutionen von Frau Dr. Rosa Kempf und dem Hauptvereinsvorsitzenden Herr Dr. Weisbach in die Diskussion. Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Abschließend kam die letztgenannte Entschliessung zur Abstimmung; sie hat folgenden Wortlaut:

Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium spricht die Überzeugung aus, daß das weibliche Dienstjahr sich vorerst nicht im Rahmen eines Systems verwirklichen läßt. Es gilt vielmehr die Erziehung der Frau in der Richtung einer sozialbürgerlichen Einstellung zu entwickeln. Dabei kommt es vor allem an auf die Unterbreitung der Familienleistung der Frau unter das Staatsinteresse und auf die Erweiterung ihrer Familienpflicht zur sozialen Dienstleistung. Als Vorbedingung zur Erreichung dieses Zieles ist anzusehen:

1. Bessere hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen, vor allem Verlagerung der Kostpflichtigkeit der Mädchen um mindestens ein halbes Jahr, das der Ausbildung in Hauswirtschaft und Kinderpflege gewidmet ist.

2. Die Herbeiführung der Mädchen auf ihre sozialen und staatsbürgerlichen Pflichten durch Abolierung eines freiwilligen Arbeitsjahres, das in Theorie und Praxis in die soziale Arbeit einführt. Die Abolierung eines solchen Arbeitsjahres sollte als beste Vorbereitung für ehrenamtliche Leistung gelten; sie kann abgelöst von jeder Berufsbildung oder mit den verschiedenen Berufsbildungen fangmäßig verbunden werden.

Abend halb 7 Uhr sprach Frau Marianne Beyer-Heidelberg in geschlossenen Kreise über das Thema: Der Krieg als ethisches Problem und gab damit der Tagung einen würdigen Abschluß.

Welche Marken sind heute gültig?

Am Montag, 5. Juni gelten folgende Marken für je 750 g Brot die Marke I und II der Brotkarte.

Für je 5 Pfund Kartoffeln sämtliche Marken der im Mai und Juni ausgegebenen Kartoffelkarten. Jeder Händler darf jede dem Marktwert entsprechende Kartoffelmenge abgeben. Eine Höchstgrenze für die dadurch sich ergebende Gesamtmenge ist nicht gesetzt.

Für je 25 g Butter oder Speisefett oder Feintalg (aus Rohfett ausgeschmolzenes Fett) oder Schmierfett, oder Margarine, oder festsichtiges Pflanzenfett pflanzlicher oder tierischer Herkunft die Marken 41-49 der gelben und grauen Butterkarten.

Für 100 g Grieß die Marke H der alten Brotkarte.

Für 125 g Erbsen die Marke J der alten Brotkarte.

Für je 250 g Zucker die Marken D 1 und D 2 der allgemeinen Lebensmittelkarte.

Für je 50 g Feinseife die Marken E 1 und E 2, für 125 g andere Seife, Seifenspulver oder andere fetthaltige Waschlittel die Marken E 3 bis E 6 der allgemeinen Lebensmittelkarte.

Für 3 Eier die Marke B 1, für 1 Ei die Marke B 2 der allgemeinen Lebensmittelkarte.

Städtisches Lebensmittelamt.

* Verleben wurde vom Erzbischof die Pfarrei St. Peter, Dekanat Endingen, dem Pfarrer Friedr. Kärcher in Mannheim-Heidelberg. Der Wohnort ist am 16. Mai kirchlich eingetragt worden.

* Militärische Beförderung. Herr Karl Weiler, T. 5, 17 wohnhaft, Verwaltungsoffiziant beim Armeekorps und Jägerregiment Mannheim, wurde zum Unteroffizier befördert und mit der badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

* Einen Fronentag hielt gestern die organisierte katholische Frauenwelt in allen größeren Orten Badens ab als äußeres Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit. In Mannheim vermachte gestern Abend der Pfarrvikar die Erbschaften zum Kaufmann, denen, wie Frau Landgerichtsdirektor Dreiner als Vorsitzende des Kathol. Frauenbundes in ihren Eingangsworten sagte, Erziehung, Erbauung und neuer Mut zum Durchhalten gegeben werden sollte. Sie wies auf die Aufgaben der Organisation, auf ihre erzielten Leistungen und die Notwendigkeit des Wanders bis zum endgültigen Siege und dauerhaften Frieden hin. Ihre sehr hehrlich aufgenommenen Ausführungen wurden von zwei durch einen Mädchenchor gestimmte Marienlieder untermalt. Als Hauptrednerin des Abends hatte sich Fräulein Oberlehrerin Wehler-Klein zur Verfügung gestellt. In ihrer, aber eindeutigen Rede sprach sie von der Bedeutung der Frauenarbeit in der Gegenwart und der Zukunft. Sie wies auf die Aufgaben der Organisation, auf ihre erzielten Leistungen und die Notwendigkeit des Wanders bis zum endgültigen Siege und dauerhaften Frieden hin. Ihre sehr hehrlich aufgenommenen Ausführungen wurden von zwei durch einen Mädchenchor gestimmte Marienlieder untermalt. Als Hauptrednerin des Abends hatte sich Fräulein Oberlehrerin Wehler-Klein zur Verfügung gestellt. In ihrer, aber eindeutigen Rede sprach sie von der Bedeutung der Frauenarbeit in der Gegenwart und der Zukunft. Sie wies auf die Aufgaben der Organisation, auf ihre erzielten Leistungen und die Notwendigkeit des Wanders bis zum endgültigen Siege und dauerhaften Frieden hin. Ihre sehr hehrlich aufgenommenen Ausführungen wurden von zwei durch einen Mädchenchor gestimmte Marienlieder untermalt.

Kunst und Wissenschaft.

Hugo Balz.

In aller Kürze erscheint im Reichen-Verlag zu Leipzig eine Monographie über Hugo Balz von Dr. Helmuth Wode. Der Schriftsteller, der besonders durch eine lebenslange Lyrik in weiten Kreisen bekannt ist, lebte im Sommer seines 50. Geburtstages. Das Buch enthält eine autobiographische Skizze des Dichters, ist mit einem Bildnis und einem Facsimile geschmückt und gibt Auskunft über Leben und Schaffen des Poeten.

Kleine Kunstnachrichten.

„Roma No“, Max Schilling's vielgeschickte Oper, ist jetzt auch vom Hoftheater in Würzburg durch Vermittlung des Drei-Masten-Verlages in Berlin angenommen worden und wird dort in der nächsten Spielzeit zur Aufführung gelangen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Hochschule für Musik.

Am Donnerstag, den 8. Juni, findet im Saal der Hochschule für Musik ein Konzert-Abend statt, dessen Programm von Herrn Walter Frey aus Frankfurt bestritten wird. Walter Frey, der aus der Schule Prof. B. Reubers hervorgegangen ist, wird dem Mannheimer Publikum noch von seinem früheren Lehrern her in bester Erinnerung stehen. Das Programm enthält neben Bachs „Goldener Sonate“ op. 9 Nr. 3, Chopins Nocturne in cis-moll und Wagners „Parsifal“ eine Reihe interessanter Werke moderner Komponisten, die zum ersten Male öffentlich gespielt werden. So z. B. Eugen d'Albert - Sonate für Violoncello, op. 10, und Emil Frey (der Bruder des Pianisten) Chorale für Violine u. Klavier. Das Programm zur Aufführung berechtigt zum Eintritt und zu dem Preise von 50 H. im Sekretariat der Hochschule für Musik sowie in den Musikalienhandlungen erhältlich; Beginn abends 7 1/2 Uhr.

gende ein Bild der Tätigkeit des Frauenbundes, der die Frauen durch gemeinsame Gesinnung zusammenzuführen und die gemeinsame Arbeit schenken sollte. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

* Der gestrige Sonntag zeichnete sich wieder durch besonders schönes Wetter aus. Man hatte wie am Himmelstages mit Regen rechnen müssen. Umso größer war die Freude, daß die Sonne sich zeigte. Der Tag war wieder zum Wandern ausgezeichnet geeignet. Der letzte Sonntag hatte eine für diese Jahreszeit außergewöhnliche Kälte hinterlassen, so daß selbst in den Mittagsstunden die Tätigkeit der Sonne nicht als unangenehm empfunden wurde. Der Ausflug über die Stadt nach Weibersheim war ein besonders frisches und farbenhaftes Ausflugsziel und lockte mit Interesse und Dank den vorzüglichen Wiesen der Kapelle Weibersheim.

* 50. Geburtstag. Herr Julius Kall, Inhaber der lithographischen Kunsthandlung Julius Kall, hier, gab, wie man weiß, anlässlich seines 50. Geburtstages seinen Arbeitern und Angehörigen ein Festmahl. Im Laufe des Abends wurde darauf hingewiesen, wie großes Verdienst Herr Kall sich um seine Mitarbeiter und um seine Kunst erworben hat. Viel gutes hat er in diesem Kriege getan. Er unterzog sich schweren Strapazen, um unseren lieben Heerbrüdern auf nicht weniger als 14 Fronten nach allen Fronten Liebesgaben zu bringen. Den Frauen und Kindern seiner eingezogenen Arbeiter gab er reichliche Unterstützung. Seinen Angestellten ist er ein Vater; wir hoffen selten auf ein innigeres Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, als zwischen ihm und seinen Untergebenen herrscht. Der Abend, an dem auch einige Freunde teilnahmen, wurde durch gelungene Darbietungen des Herrn Hofopernsängerin Badling besonders verschönt. Auch an dieser Stelle würden wir Herrn Kall noch lange Jahre segensreicher Arbeit wünschen.

* 70. Geburtstag. Am heutigen Tage kann Geh. Hofrat Herr Schmalz, Gymnasialdirektor a. D., seinen 70. Geburtstag feiern. Geh. Hofrat Schmalz, dessen Werke auf dem Gebiet lateinischer Sprachwissenschaft noch heute hohes Ansehen genießen, wurde zu Wiesloch geboren und war 1869 in den badischen Schuldienst eingetreten. Er war lange Jahre an den Gymnasien in Mannheim, Landeshochschule, Rastatt und Freiburg, an den drei letztgenannten als Direktor tätig. Herr Schmalz gehörte er dem Oberlehrerstand und dem Landesrat an. Im Sommer 1912 trat Geh. Hofrat Schmalz in den Ruhestand, den er in Freiburg verleiht. Viele badische Schüler werden heute an seinem 70. Geburtstag des vorzüglichen Lehrers mit Dankbarkeit gedenken. - Geh. Kommerzienrat Dr. Kaufmann-Johr feiert heute ebenfalls in Freiburg seinen 70. Geburtstag. Er war Mitbegründer und Inhaber der ersten Mannheimer Dampf- und Holzfabrik 1869 in Freiburg das Bankgeschäft Kaufmann-Johr, welches im Jahre 1906 auf die Dresdener Bank überging. Geh. Kommerzienrat Kaufmann-Johr ist Aufsichtsratsmitglied verschiedener Gesellschaften und hat durch seine erfolgreiche geschäftliche Tätigkeit segensreich gewirkt.

* Das Fest der Albrechten Hochzeit feiert morgen Dienstag ein hochgeachteter Würtzburger, Herr Schreinermeister Karl Ludwig Steiner, Beltenstraße 24 wohnhaft, mit seiner Gattin Charlotte geb. Dellwisch.

* Ein Nachdenkliches. Wir ist nie klar gewesen, warum die Naturwissenschaften die deutschen „Wassertratten“, die der englische Marineminister Churchill aus ihren Wörtern herauszulesen wollte, zur Familie der „Schermäuse“ rechnete. Nun weiß ich es endlich. - ? - Weil die Kommandierender Admiral, der die englische Flotte so brav geschoren hat, Scher heißt.

* Rhabarbermus. Die Herstellung eines schmackhaften Rhabarbermuses mit Fruchtgeschmack kann demnach erfolgen, daß man geteilte Stengel abdrückt, das Rhabarber abgibt und die weiche Masse mit etwas stark geruchtem Fruchtessig (Fruchtessig) eintrücht. Durch die Zugabe dieses Fruchtessigs verliert sich der einseitige gewisse Geschmack des Rhabarbers, der nachdem als Fruchtmasse für Brotbackstoffe verwendet werden kann. Sofern man ein starkes Einweichen vornimmt, kann man das feste Was in beliebiger Menge füllen und ähnlich wie Zwetschenmus aufbewahren; man kann es aber noch haltbarer machen durch Trinken zu Kisten (Gelbstoffe) zugeben. Ein geringeres Einweichen beläßt dagegen mehr Wasser, ist ergebnisreicher, doch sind dann zur Aufbewahrung Einmachgläser, wie die von W. a. a. oder gar heiß eingefüllte, und gut zu verschließende Flaschen nötig. Auch die Zugabe oder spätere Vermengung dieses Erzeugnisses mit Beeren- und Steinobst aller Art kann aus Erfahrung warm empfohlen werden.

* Volk- und Jugendbühnen des Vereins gegen Mißbrauch giftiger Getränke. Die Festschule in der Schwegelstraße 83 wurde im Monat Mai von 639 erwachsenen und jugendlichen über 14 Jahre alten Leuten und von 499 Kindern, zusammen von 1038 Besuchern besucht. Sie ist geöffnet für Erwachsene täglich von 6-10 Uhr abends, an Sonntag und Feiertagen von 10-11 Uhr mittags. Für Kinder nur an Werktagen v. 4-6 1/2 nachm. Die Festschule in der Reierstraße 80, Lindenhof, hatte in der gleichen Zeit einen Besuch von 376 Erwachsenen und Jugendlichen und von

319 Kindern, zusammen 695 Leuten. Sie ist geöffnet täglich von 4-10 Uhr abends, an Sonntagen von 10-11 Uhr mittags. Für Kinder an Werktagen von 4-6 30 Uhr nachmittags. Die Benutzung der Festschulen ist frei. Es liegen über 70 der hervorragendsten und wertvollsten Zeitungen und Zeitschriften auf. An Büchern stehen etwa 500 Bände zur Verfügung. Ein Ausleihen der Bücher findet nicht statt.

* Todesfälle. Buchhändler Otto Beyold, der Begründer und Inhaber der Badischen Lehrmittelschule, ist in Karlsruhe nach langjähriger Krankheit verstorben. - Der in Bruchsal verstorben Oberlehrer Franz Krenz stammte aus Mannheim. Er war im Jahre 1887 in den badischen Staatsdienst eingetreten und lange Jahre in Singen und Konstanz tätig, dann in Willheim und Buchen und in den letzten Jahren Vorstand des Finanzamts Ketsch. - Im Alter von 59 Jahren ist in Gillingen Prof. Jakob Fiegler verstorben. Er stammte aus Strüben und war an den höheren Bürgerschulen in Hornberg und Weisach und am Realgymnasium in Eichenheim tätig.

Polizeibericht

vom 5. Juni.

Selbstmorde. Am 2. d. M. entfernte sich aus ihrer elterlichen Wohnung in Heidenheim eine 16 Jahre alte Ausländerin. Dieselbe wurde am 4. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr, etwa 50 Meter oberhalb der Heidenheimer Mühle am Neckar als Leiche gefunden und auf den Friedhof in Heidenheim verbracht. Veranlassung zur Tat dürfte momentane geistige Erregung gewesen sein. - Weibersheim wurde im Waldpark, Gemarkung Weibersheim, die Leiche eines bis jetzt noch unbekanntes Mannes aufgefunden, der sich an einem Baume vorfindet vor etwa 10-14 Tagen erschlagen hat. Die Leiche wurde auf den Friedhof Weibersheim überführt. Beschreibung: Etwa 50-55 Jahre alt, 1,60 Meter groß, schlank, graue Haare, große Nase, graue gestrichelte Schürtheile, gute Zähne, am linken Unterschenkel eine alte Wunde. Kleidung: blaue Hose, weißes Hemd, weißes Vorhemd, weißer Cellulosehemd, schwarzer Gehrock, brauner weicher Hut, Lederhandschuhe, braune Lederstiefel, graue Socken und schwarze Schuhschäfte. Bei der Leiche fanden sich eine alte Remontuhr ohne Zifferblatt, ein schwarzer Regenstirn, ein Dolch mit Scheide, eine Rifenbrille in Etui mit Aufschrift Ferdinand Wos, Offenbach a. M., Herrentrage 81, eine Papierhüte mit etwas Laub mit der Aufschrift Importation, ein Zigarrenkasten J. Jarnes, Frankfurt a. M., Herrentrage 81, ein rotes Ledertasch mit weißem Rand und ein selbstverleibter Beutel. Im sachdienliche Mitteilung ersucht die Staatsanwaltschaft.

Selbstmordversuch. Eine 24 Jahre alte Schmeibschneidlerin von Weibersheim versuchte sich gestern Nachmittag 11 Uhr in ihrer Wohnung vorfindet durch Leuchtgas zu vergiften. Die Lebensgefahr wurde jedoch durch Anwesenheit an ihrem Vorkameraden gebindert. Lebensgefahr besteht nicht.

Kommunales.

* Frankfurt a. M., 2. Juni. Die städtische Kriegskommission stimmte einem Beschlusse des Magistrats über eine finanzielle Beteiligung an der neugegründeten Reichsgemeinschaft zu. Die Beteiligungssumme beträgt 80 000 Mark von denen zunächst 10 000 M. einzuzahlen sind. Für städtische Beamte und Arbeiter sollen bei der Stadterweiterungserweiterung die Beschäftigung und Erhaltung der bisherigen Leuzungen zugunsten beantragt werden. Die Summe der Mehraufwendungen beträgt rund 70 000 Mark monatlich. Die Kosten für eine städtische Schweinefleischerei werden mit 900 000 M. veranschlagt. Die in der Stadt gemachten Maßnahmen werden für die Folge dieser Maßnahme zugeführt werden.

Aus dem Großherzogtum.

* Willingen, 3. Juni. Das trotz aller Warnungen immer wieder vorkommende leichtsinnige Spiel mit Explosivkörpern hat hier zu einem schweren Unglücksfall geführt, dessen Folgen für die Betroffenen, den 16 Jahre alten Sohn des Erdbearbeiters Herrmann und den 17 Jahre alten Volkswagen, Stiefsohn des Fabrikarbeiters Seiler, noch nicht abgesehen sind. Die beiden Jungen brachten eine wahrscheinlich mit Dynamit gefüllte Sprengladung, sogen. Sündbröckel, dadurch zur Explosion, daß sie diese mit einem Hirschholz anzündeten. Die Wirkung war furchtbar. Herrmann erlitt neben sonstigen Verletzungen so schwere Verwundungen im Gesicht, daß sein Augenlicht gefährdet ist und seine Verbringung in die Augenklinik nach Freiburg erfolgen mußte. Auch Volkswagen wurde schwer verletzt; neben der Gefährdung des Augenlichts hat er den Verlust von drei Fingern an einer Hand zu befürchten.

Gerichtszeitung.

* Eine exemplarische Strafe verhängte das hiesige Schöffengericht gegen den Mühlhändler Friedrich Alles von Weibersheim, der schon einmal wegen Raubverbrechen verurteilt worden ist, darunter einmal mit einer Geldstrafe von 500 Mark. Bei der Kontrole an drei verschiedenen Tagen im März wurde der ihm Milch beantragt, die 11 Prozent, 12 Prozent und 25 Prozent Wasserzusatz enthielt. Da ihm die bisher gegen ihn ausgesprochenen Strafen das Verbrechen seines Falls wie die neue Tat beweist, noch nicht zur genügenden Einsicht gebracht haben, wurde diesmal eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und eine Geldstrafe von 500 Mark wegen vorsätzlicher Raubverbrechen in Zusammenhang mit Verzug und auf 30 Mark Geldstrafe wegen fahrlässiger Raubverbrechen verurteilt.

* Frankfurt a. M., 4. Juni. In einer zweitägigen Verhandlung unter Aufsicht von 48 Zeugen besaßte sich die hiesige Strafkammer mit einer großen Diebstahlsklage gegen den 39 Jahre alten Italiener Christa aus Verona. Christa hatte in der Nacht zum 7. November des Jahres 1913 in der Wollers Straße in Weinheim mit einem Diamant durchschnitten und sich einen Löcher für 1100 Mark zugeeignet, die er mit einem Landmann, dem Fabrikarbeiter Sartori, teilte. Im Juli 1913 liefen einem Ludwigshafener Wirt eine Briefkäse mit 180 Mark Inhalt, im Dezember einem anderen Wirt in Ludwigshafen 800 Mark, während Christa sich noch eines Diebstahls aufhalten konnte ließ. Christa wurde wegen schweren Diebstahls und Diebstahls zu einem Jahr 2 Monaten Gefängnis und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt. Christa, der schon schwer verurteilt ist, zu zwei Jahren 7 Monaten Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust. Bei beiden wird die Zulassung der Polizeiaufsicht ausgesprochen. Von den der Diebstahl Angeklagten wurden drei freigesprochen. Eine Frau aus Weibersheim 3 Tage Gefängnis.

mit einem Diamant durchschnitten und sich einen Löcher für 1100 Mark zugeeignet, die er mit einem Landmann, dem Fabrikarbeiter Sartori, teilte. Im Juli 1913 liefen einem Ludwigshafener Wirt eine Briefkäse mit 180 Mark Inhalt, im Dezember einem anderen Wirt in Ludwigshafen 800 Mark, während Christa sich noch eines Diebstahls aufhalten konnte ließ. Christa wurde wegen schweren Diebstahls und Diebstahls zu einem Jahr 2 Monaten Gefängnis und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt. Christa, der schon schwer verurteilt ist, zu zwei Jahren 7 Monaten Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust. Bei beiden wird die Zulassung der Polizeiaufsicht ausgesprochen. Von den der Diebstahl Angeklagten wurden drei freigesprochen. Eine Frau aus Weibersheim 3 Tage Gefängnis.

Letzte Meldungen. Die Schlacht vor dem Skagerrak.

Erläuterungen Churchills.

London, 4. Juni. (W.B. Reichsanzeiger.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Pressebüro veröffentlicht folgende Erklärung Churchills, die sich auf Berichte der Admiralsität stützen. Churchill sagte, folgende Tatsachen schienen festzustellen:

1. Die Überlegenheit der britischen Flotte hängt von den Ueberbrennoughts ab, die mit 18,5 und 19,5tönen Kanonen bewaffnet sind. Diese sind an sich ausreichend zur Erhaltung der Herrschaft über die Meere. Von dieser Einheit, auf die es ankommt, verloren wir nur eine, die „Queen Mary“. Es scheint außer Zweifel zu stehen, daß die Deutschen mindestens ein damit vergleichbares Schiff verloren. Sollte das die „Lützow“ oder die „Derfflinger“ sein, so ist das ein schwerer Verlust für sie als die „Queen Mary“ für uns.

2. Von Schiffen zweiter Ordnung verloren wir den „Inflexible“ und „Invincible“, die gegenwärtig nicht als erste Klasse Einheiten rangieren. Ein großes Schlachtschiff der „Westfalen“-Klasse war den Verluste eines jeden der beiden Schiffe vergleichbar. Die Kreuzer „Blau Schwan“, „Defence“ und „Warrior“ gehören zu den Schiffen dritter Ordnung, die aber den deutschen gleicher Art weit überlegen sind (sic) Nur sind leider von diesen Kreuzern schon eine erhebliche Anzahl verloren auf den Seiten der See geflohen. Die Versenkung von zwei funktionsfähigen deutschen Kreuzern, nämlich der „Wiesbaden“ und der „Gibber“ ist für den Feind ein viel unangenehmer Verlust. Die Verluste der Kreuzer scheinen ungefähr gleich zu sein, und weil wir die Stärkeren sind, haben wir auch gewonnen. Unsere Flotten juchten seit langem nach einer solchen Gelegenheit.

3. Das Verhältnis unserer Überlegenheit ist in keiner Weise verändert. Die Entscheidung von Leuppen nach dem Kontinent kann mit der größten Freiheit fortgesetzt werden, so der erschlaffte Zustand der deutschen Flotte bietet uns ein so größere Sicherheit.

4. Das unrichtige Wetter, der Einbruch der Nacht und der Rückzug des Feindes verzerrten die hartnäckigen Bemühungen unserer vorzüglichen Kommandanten Jellicoe und Beatty, eine entscheidende Entscheidung zu erzwängen. Obwohl es unmöglich war, die deutsche Hauptflotte dazu zu zwingen, eine Schlacht anzunehmen, so sind die Schlüsse, zu denen man gelangt ist, doch von allgrößter Bedeutung. Es sind jetzt auf beiden Seiten alle Schiffstypen miteinander im Kampfe gewesen und wir wissen, daß uns keine Überlegenheit oder unvorhergesehenen Dinge erwarten. Man kann einen genauen Nachsatz an die Stärke des Feindes anlegen und es ist auch die letzte Unsicherheit über seine defensive Unterlegenheit beseitigt. Die schnelle Reaktion der „Queen Elizabeth“-Schiffe scheint alle an sie gestellten Anforderungen gerechtfertigt zu haben. Unsere tapferen Matrosen haben sich ausgezeichnet und die Offiziere sind gekonnt, wie sie sich es gewöhnlich haben zu haben, im blauen Wasser. Wenn das Gefecht wieder wird, wird sich mehr und mehr herausstellen, daß es ein definitives Schritt zur Erreichung des Sieges gewesen ist. (Nach dieser Erklärung ist also der überzeugende Beweis der Überlegenheit eine Niederlage.)

Der U-Boothkrieg.

London, 4. Juni. (W.B. Reichsanzeiger.) Die Dampfer „Deutsland“ (1993 Tonnem) und „Salmonpool“ (4900 Tonnem) sind versenkt worden. Beide waren unbewaffnet.

Zum Tode verurteilte Hochverräter.

Berlin, 5. Juni. (Von u. Verl. Büro.) Aus Wien wird berichtet: Das Landkriegsgericht hat am Sonntag Vormittag im Reichstagsgebäude Dr. Kramerz und Dr. Raschin, sowie gegen den Mitverurteilten der Karodni Dity, Czernenko und den mährigen U-Boothführer Janagal das Todesurteil durch den Strang gefällt. Die Hinrichtung wird in folgender Reihenfolge vollzogen werden: Czernenko, Janagal, Raschin, Kramerz.

Handels- und Industrie-Zeitung

Oberhessische Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim.

Aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1915 des 29. Geschäftsjahres verläuft, daß die Gesellschaft eine Prämieinnahme von Mark 16.364.066,87 gegen M. 18.725.775,12 im Vorjahre erzielte, wovon M. 5.421.122,96 (6.271.574,38) auf die Transportversicherungsbranche, M. 2.457.679,98 (3.143.967,21) auf die Unfall- u. Haftpflichtversicherungsbranche, M. 338.924,74 (339.983,93) auf die Glasversicherungsbranche, M. 202.013,73 (214.951,89) auf die Einbruch- und Diebstahlversicherungsbranche, M. 16.371,15 (16.061,56) auf die Wasserleitungsverversicherungsbranche und M. 7.934.984,31 (8.739.829,50) auf die Feuer-Rückversicherung entfallen, an Rückversicherungs-Prämien Mark 9.388.389,94 (10.663.211,40) und an Schäden für eigene Rechnung M. 4.268.147,57 (4.470.935,03) veranlagt. Nach Rücklage von M. 5.075.429,62 (5.144.864,52) als Deckungskapital für Renten, Prämienreserven und schwelende Schäden, sowie M. 3.137.866,88 (3.540.874,23) Prämienüberträge für das laufende Risiko, insgesamt also eines Betrages von M. 9.213.296,50 (8.685.738,75) an laufenden Reserven, ergibt sich ein Ueberschuß von M. 843.788,77 (803.525,61). Bezüglich dieses gehen die Vorschläge des Aufsichtsrates dahin, da die Kapitalreserve die gesetzliche und statutarische Höhe bereits überschritten hat, der Spezialreserve (freie Reserve) M. 100.000 (100.000) zu überweisen und alsdann M. 375.000 (350.000) als 30 (28) Prozent Dividende = M. 75.— pro Aktie an die Aktionäre zur Verteilung zu bringen. Von dem nach Verteilung statutarischer und vertraglicher Tantiemen, sowie ein er Rückstellung von M. 25.000 (25.000) beibehaltung eines Bezugs-Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonds verbleibenden Restbetrage sollen der Rücklage für das Geschäftsjahr M. 25.000 (25.000), einer Kurverlustrücklage M. 50.000 (50.000), dem Organisationskostenfonds M. 35.000 (30.000) überwiesen und schließlich M. 140.258,77 (142.275,61) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Geisenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, Geisenkirchen.

Auf der Tagesordnung der Generalversammlung stand der Antrag auf Uebernahme des Vermögens der Hüntener Gewerkschaft A.-G. unter Ausschluß der Liquidation gegen Gewährung von nom. M. 3.750.000 neuer Aktien der Geisenkirchener Gesellschaft im Umtauschverhältnis von 5:8, und Uebernahme des Vermögens der Dilseldorfer Röhren-Industrie unter Ausschluß der Liquidation gegen Gewährung von nom. M. 3.500.000 neuer Aktien der Geisenkirchener Bergwerks-Gesellschaft im Umtauschverhältnis von 7:10 unter Genehmigung der darüber abgeschlossenen Verträge. Im Zusammenhang stehend damit beantragt die Verwaltung das Grundkapital der Geisenkirchener Bergwerks-Gesellschaft um 8 Mill. Mark auf 185 Mill. M. zu erhöhen, durch Ausgabe von 1. Jan. 1916 ab gewinnberechtigten, den alten Aktien gleichgestellten, Aktien unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre. Die Versammlung genehmigte debattelos und einstimmig diese Anträge. Nach seinem Vorschlage wird der Vorstand ermächtigt, M. 3.750.000 Nennwert unmittelbar den Aktionären der Hüntener Gewerkschaft A.-G. mit einer 24tägigen Frist dergestalt zum Umtausch anzubieten, daß gegen Einföhrung von je M. 48.000 Nennwert gleich 48 Stück Aktien der Hüntener Gewerkschaft A.-G. einschließlich des Gewinnanteilscheins für 1915-16 nebst Erneuerungsscheine M. 30.000 Nennwert gleich 25 Stück Aktien der Geisenkirchener Bergwerks-A.-G. mit Gewinnberechtigung vom 1. Jan. 1916 ab ausgefolgt werden. Von diesen neuen Aktien wird der Vorstand ermächtigt, M. 3.800.000 Nennwert unmittelbar den Aktionären der Dilseldorfer Röhren-Industrie mit öffentl. Auktion unter Offenhaltung einer mindestens 24tägigen Frist dergestalt zum Umtausch anzubieten, daß gegen Einföhrung von je M. 12.000 Nennwert gleich 12 Stück Aktien der Dilseldorfer Röhren-Industrie einschließlich des Gewinnanteilscheins für die seit dem 1. Jan. 1916 laufenden Geschäftsjahre nebst Erneuerungsscheine, je M. 8400 Nennwert gleich 7 Stück Aktien der Geisenkirchener Bergwerks-A.-G. mit Gewinnberechtigung vom 1. Jan. 1916 ab ausgefolgt werden. Für die restlichen M. 750.000 Nennwert neuer Aktien der Geisenkirchener A.-G. wird der Ausgabekurs auf nicht unter 155 Prozent festgesetzt. Der Vorstand wird ermächtigt, diese Aktien an ein unter der Führung der Deutschen Bank in Berlin stehendes Bank-Konsortium unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre gemäß dem mit ihm zu treffenden Abkommen zu begeben.

Aus den von Oeh. Rat Kirdorf zu den vorliegenden Verschmelzungsplänen gemachten Darlegungen ist folgendes hervorzuheben: Der Antrag der Verschmelzung mit der Hüntener Gewerkschaft A.-G. in Hüntener zusammen, stellt einen weiteren Schritt auf dem uns als großem, gemischtem Werk vorzuziehenden Wege dar, von der Erzeugung von Roh- und Halbfabrikaten mehr und mehr auch zur Herstellung von Fertigerzeugnissen überzugehen. Der Bedarf Deutschlands an Spezial-Fein- u. Weißblechen wurde bisher zu Teil vom Auslande gedeckt. Die Fein- und Weißblech-Walzwerke hatten sich deshalb ständig eines flotten

Absatzes und bei sonst günstig liegenden Erzeugungsbedingungen auch eines guten Ertrages zu erfreuen. Schon lange war aus diesen Gründen als zweckmäßige Fortentwicklung des Arbeitsplans unserer Eisenwerke die Aufnahme der Erzeugung von Fein- und Weißblechen geplant. Bei der Neuerrichtung eines solchen Blechwalzwerkes müßten wir jedoch, zumal wenn es unseren bestehenden Anlagen angeschlossen werden sollte, mit großen Arbeiterschwierigkeiten rechnen; die Möglichkeit, uns ein bestehendes Werk mit lester, gut eingesetzter Arbeiterschaft angliedern zu können, ist deshalb vorzuziehen. — Aehnliche Gründe hatten uns im Jahre 1910 zum Abschluß des Interessengemeinschafts-Vertrages mit der Dilseldorfer Röhren-Industrie geführt. Der Vertrag läuft noch bis zum Jahre 1935. Er begründet für Geisenkirchen die Lieferungsplücht für die von der Dilseldorfer Röhren-Industrie benötigten Rohmaterialien, setzt feste Grundsätze für die Verrechnung zwischen beiden Gesellschaften in der Art fest, daß die jährlich zu verteilenden Gewinnanteile in dem festen Verhältnis von 7 (D. R. I.):10 (Geisenkirchen) stehen. Endlich berechtigt der Vertrag Geisenkirchen, vom 1. Jan. 1915 an die endgültige Verschmelzung durch Aktienaustausch im Verhältnis von 7:10 Nennwert herbeizuföhren. Der Vertrag war damals das Ergebnis eingehender Ermittlungen über den inneren Wert der Geisenkirchener und D.R.I.-Aktien. Wenn sich die Erwartungen zunächst nicht erfüllen konnten, so lag das an der kurz nach Inkrafttreten des Gemeinschaftsverhältnisses erfolgten Auflösung des Röhrensyndikates, die für die Dilseldorfer Röhren-Industrie eine mehrjährige Leidenzeit mit ständigen Betriebsverlusten zur Folge hatte. Wir hatten nicht allein diesen Verlust zu decken, sondern vertragsgemäß auch noch einen Gewinn für die Dilseldorfer Röhren-Industrie anzuweisen. Unser Bestreben mußte deshalb darauf gerichtet sein, den Betrieb durch Aufnahme neuer Erzeugnisse, durch weitgehende Vereinfachungen, z. B. Verlegung gewisser Herstellungszeile auf das Röhrenwerk Elber, und Verbilligung der Verwaltung so wirtschaftlich wie möglich zu gestalten. Seit Ende v. J. weisen die Betriebsrechnungen langsam steigende Gewinne aus. Die tatsächliche Vereinigung der beiden Werke ließ uns schon längst auch die Herbeiföhierung der rechtlichen Oeminschaft als wünschenswert erscheinen. Seit Mai v. J. haben wir deshalb die Durchführung der Verschmelzung schon dadurch vorbereitet, daß wir den Umtausch der Dilseldorfer Röhren-Industrie-Aktien gegen Geisenkirchener Aktien, die zu diesem Zwecke von einer Reihe von Oyfaktionären zur Verfügung gestellt worden waren, bewirkten. Von den im ganzen M. 5.000.000 Aktien sind bereits über M. 4.740.000 Aktien zu unserer eigenen oder zur Verfügung des den Umtausch beorgenden Bank-Konsortiums eingereicht worden. — In den Aufsichtsrat wurde neu Kommerzienrat Theodor Hinsberg gewählt.

Fr. Krupp A.-G., Essen. Wie verkauft, hat die Gesellschaft für 3 Mill. M. die Beckersche Geschoßfabrik in Dessau erworben.

Neue schwedische Ausfuhrverbote. WT. B. Kristiania, 4. Juni. Meldung des Ritzenschen Büro: Die Regierung erließ ein Ausfuhrverbot für Balken und Ausschlußplanen, das sofort in Kraft tritt. Die Regierung erließ ferner ein am 8. Juni in Kraft tretendes Ausfuhrverbot für Seebarsche, Heilbutten und Kohlfische, und zwar für Frische, wie für auf Eis gesalzene in Tonnen oder in Kisten.

Finanzen.

Einzahlungen auf die 4. Kriessanleihe. Die Einzahlungen auf die vierte Kriessanleihe beliefen sich in der Zeit vom 23. bis 31. Mai auf 314 Mill. Mark, wovon wie schon gemeldet, 128,1 Mill. Mark mit Hilfe der Darlehenskassen geleistet wurden. Die überhaupt von den Darlehnskassen für die Zwecke der vierten Kriessanleihe ausgehenden Gelder berechnen sich jetzt auf 431,2 Mill. Mark, während die bis zum 31. Mai geleisteten Einzahlungen die gewaltige Summe von 9427 Mill. Mark gleich 87,5 Prozent des gesamten gezeichneten Betrages erreichen. Hiervon sind mit Hilfe der Darlehnskassen nur 4,5 Prozent geleistet.

Spanischer Staatshaushalt. WT. B. Madrid, 4. Juni. In der Kammer lagte der Finanzminister den Staatshaushalt für 1917 vor. Die Einnahmen betragen 1.503.612.212 Pesetas, die Ausgaben 1.447.682.368 Pesetas. Der Minister brachte ferner einen Gesetzentwurf ein, wonach auf außerordentliche seit 1915 gemachte Gewinne eine Steuer von 25 bis 40 Prozent erhoben werden soll.

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 1. Juni 1918. Table with columns: Name, Betrag, and other financial data.

Newyorker Effektenbörse. Newyork, 3. Juni. Die Börse beendete am Wochenschluß angesichts der aus Europa vorliegenden Meldungen über die Seeschlacht in der Nordsee eine unsichere Haltung. In internationalen Werten wurden umfangreiche Realisationen vorgenommen, sodaß Canadian Pacific schließlich Doll. 1% verloren. Andere Transportwerte dagegen waren steiler und setzten ihre Kursteigerungen bis um 4% Dollars fort. Trotz der Bemühungen der Spekulation für einige industrielle

Spezialpapiere Stimmung zu machen, waren die Kurveränderungen dieser Werte schließlich nur gering. Gute Nachfrage bestand für International Mercantile Marine Co., von denen die Vorragsaktien Doll. 1% und die Stammaktien Doll. 3/4 anzogen. Die Schlußnotenz war unregelmäßig. Aktienumsatz 270.000 Stück.

NEWYORK, 3. Juni. (Devisenmarkt). Table with columns: Name, Rate, and other market data.

New-York, 3. Juni. (Bondsmarkt). Table with columns: Name, Rate, and other market data.

Newyork, 3. Juni. (Aktienmarkt). Table with columns: Name, Rate, and other market data.

Londoner Effektenbörse. LONDON, 3. Juni. Table with columns: Name, Rate, and other market data.

Kriegswirtschaftl. Maßnahmen. Seitenbezug technischer Betriebe. Bekanntlich bestimmt die Bekanntmachung über den Verkehr mit Seile usw. vom 18. April, daß technische Betriebe auf besonderen Antrag einen Bezugschein für Seile vom Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette, Seitenkontrolle, in Berlin NW. 7, Unter den Linden 68a erhalten.

Chicagoer Warenmarkt. Chicago, 3. Juni. Die Zufuhren der Schweine im Westen betragen 46.000 Stück, davon in Chicago 11.000 Stück. Der Mittelpreis für leichte Schweine belief sich auf 9,30, der für schwere auf 9,50.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni. Table with columns: Station, Date, and Water Level.

Warenmärkte. Vom Holzmarkt. Unser rheinischer Mitarbeiter schreibt: „Der Rundholzverkehr auf dem Rhein hat sich in den letzten Wochen wieder gehoben.“

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jock.

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

achten große Zurückhaltung und versuchen zum Teil nicht unerhebliche Untergebote. Die gezahlten Preise für die 100 Stück 10" 1" frei Schiff Mittelrhein stellen sich wie folgt: 5" M. 100, 6" M. 120, 7" 140, 8" M. 160, 9" M. 180, 10" M. 210, 11" M. 250 und 12" M. 250. Sonst ist noch erwähnenswert, daß dieser Tage von seiten der Heeresverwaltung ein größerer Auftrag in Mündeln vergeben wurde und dürfte daher in den nächsten Tagen die Eindeckung von Groß- resp. Zwischenländern zu erwarten sein. Ob der Auftrag aber so umfangreich ist, daß er auf die Preise belobend wirken wird, muß abgewartet werden.

Am Papierholzmkt herrscht auch wie vor die bisherige Knappheit und das Ueberbieten bei den Auktionen im Walle. Nur den unvernünftigen Ueberbieten im Preise seiten der Papierfabriken und Zwischenhändler verdanken wir die hohen Rundholzpreise, die wir zur Zeit zahlen müssen. Soeben hören wir, daß vom Oberbischöflichen Ost die Beschlagnahme von Papierholz abgehoben ist und dabei das vorhandene Rohmaterial in den besetzten russischen Provinzen zur Ausfuhr gelangen wird, und zwar zu einem Höchstpreise von M. 16 per Raumber. Hierzu ist noch ein Anshutzoll von M. 2 pro Raumber zu kalkulieren. Diese Freigabe dürfte für die östlichen und mitteleuropäischen Provinzen eine bedeutende Rolle spielen, doch ist es kaum anzunehmen, daß dieselbe für West- und Süddeutschland von Bedeutung ist.

Ein großer Handelsartikel während des Krieges ist Eichen- und Fichtenrinde geworden, welche in großen Quantitäten von Lederfabriken aufkauft wird. Da die Arbeitskräfte im Walle sehr gering sind, vollzieht sich naturgemäß die Bedarfsdeckung äußerst langsam. Von großer Wichtigkeit für die Gewinnung der Rinde ist auch die Witterung, da bei Regenwetter das Schälten nicht vorgenommen werden kann. Bekanntlich muß Ia. Eichen oder Fichtenrinde Regen und Schmelzfrei eingezogen werden. Im allgemeinen ist der Termin für Beginn der Schälung Anfang Mai und dauert derselbe bis Ende Juni. Die Ansprüche die bezüglich der Qualität gestellt werden, sind recht beträchtlich. Infolge des großen Bedarfs und des geringen Angebots ist man auch dazu übergegangen Weidenrinde aufzukaufen und für Zwecke wie Eichenrinde zu verwenden. Neuedriges bieten auch badische Forstämter größere Quantitäten an, so zum Beispiel das Forstamt Ettenheim 1000 Zentner Oebirgsfichtenrinde, das Forstamt Bommendorf 1500 Zentner und das Forstamt Kaltenbrunn 1600 Zentner. Ein Hauptlieferant für Eichenrinde ist dagegen Luxemburg und sind hier in der letzten Zeit ganz erhebliche Quantitäten umgesetzt worden. Es wurden Preise für älteren, Qualität bis zu 20 Frca. frei Waggon Verladestation erzielt.

Londoner Wollmarkt. London, 3. Juni. Gute Auswahl fand flotten Absatz. Geringe Großbrods waren vernachlässigt. Angeboten wurden 7988 Ballen, davon werden im späteren Verlauf 400 Ballen zurückgezogen.

Newyorker Warenmarkt. Newyork, 3. Juni. Im Zusammenhang mit dem Feiertag in Chicago waren die Preise am hiesigen Markt gegen gestern etwas niedriger. Der Baumwollmarkt war anfangs unregelmäßig; nahe Sichten matter, infolge der unbefriedigenden Nachrichten aus dem Auslande. Später Termine waren höher, da das Ausland in diesen Terminen Käufe vornahm. Da im Nachmittagsverkehr Deckungen vorgenommen wurden, die Fondsbörse eine gute Haltung zeigte und umfangreiche Exportgeschäfte erwartet werden, waren die Termine im allgemeinen gebessert. Schluß ruhig. Der Kaffeemarkt war zunächst williger bei Einklang mit der Haltung der Märkte in Brasilien, ferner auf die unbefriedigende Lokonachfrage und auf Verkäufe Europas. Schluß erhöht, da Deckungen stattfanden.

NEWYORK, 3. Juni. Table with columns: Name, Rate, and other market data.

Chicagoer Warenmarkt. Chicago, 3. Juni. Die Zufuhren der Schweine im Westen betragen 46.000 Stück, davon in Chicago 11.000 Stück. Der Mittelpreis für leichte Schweine belief sich auf 9,30, der für schwere auf 9,50.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni. Table with columns: Station, Date, and Water Level.

Warenmärkte. Vom Holzmarkt. Unser rheinischer Mitarbeiter schreibt: „Der Rundholzverkehr auf dem Rhein hat sich in den letzten Wochen wieder gehoben.“

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jock.

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Offene Stellen

Männliche

Expedient

von hiesiger Großbrauerei zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen sind an die Mannheimer Actionbrauerei Löwenkeller zu richten.

technisch. Zeichner

zum sofortigen Eintritt. Braun, Hoyer & Co. Actiengesellschaft Mannheim-Käfertal

Verkäuferin

mit sehr guter Empfehlung per sofort oder später gesucht.

Jung. Mädchen

losgelöst von 1. kleinen Haushalt gesucht.

Tücht. Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen sofort gesucht.

Mädchen

Radmittlerin zu 5-jährigem Rade und leichter Handarbeit ges. evtl. für ganz. Angenbühler O 7, 25 IV.

Monatsfrau

ob. Mädchen gesucht.

Stellengesuche

Männliche

Kaufmann

26 Jahre alt, militärfrei, in einfacher und doppelter amerikanischer Buchführung, derzeit bei großer Firma als Kontoführer beschäftigt ist, sucht Stelle zum 1. Juli.

Magazin- oder Lagerverwalter

sucht Stellung. Off. Angeb. unter Nr. 3075 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Kaufmann

19 J. a., mit amer. Anschaffung und allen Kontorarbeiten vertraut, sucht auf 15. Juni oder 1. August Stellung.

Weibliche

Weissnäherin

sucht Stelle in einem Nähgesch. Angeb. unter Nr. 3072 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 geb. Fahrräder

zu verkaufen.

Gelegenheits-Käufe

neue und geb. Möbel.

Kinderpflanzern

(Kleinkinder) 2. St. l. f. Anhangen & Kindern, ca. n. f. halbe Tage. Ang. an M. L. 6 part. 30786

Wid. in eigener Kasse

ist zu verkaufen.

Brillant-Ring

großer reiner Stein, ca. 1 Kar. 1.550 Mk. zu veräu. Sommer, Q 4, 1 III.

2 Damen

für leistungsfähigste Büroarbeit. Gute Rufausgangsbewertung. Angebote unter Nr. 30795 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Stenotypistin

mit mehrjähriger Büropraxis von großer Rufausgangsbewertung per sofort oder 1. Juli gesucht.

Alleinmädchen

auf 15. Juni oder später gesucht.

Billige Möbel!

Weg. rich. Herrens. 101. m. Teppich 175 Mk., Kissen 180 Mk., Tisch 180 Mk., Bett 180 Mk., Spiegel 180 Mk., Kissen 180 Mk., Tisch 180 Mk., Bett 180 Mk., Spiegel 180 Mk.

Kassenschränke

neuester Bauart hat auf Lager.

Billiger Möbelverkauf!

Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Küchenanrichtungen, Ladeneinrichtungen, Bade-einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht.

Stellengesuche

Männliche

Kaufmann

26 Jahre alt, militärfrei, in einfacher und doppelter amerikanischer Buchführung, derzeit bei großer Firma als Kontoführer beschäftigt ist, sucht Stelle zum 1. Juli.

Magazin- oder Lagerverwalter

sucht Stellung. Off. Angeb. unter Nr. 3075 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Kaufmann

19 J. a., mit amer. Anschaffung und allen Kontorarbeiten vertraut, sucht auf 15. Juni oder 1. August Stellung.

Weibliche

Weissnäherin

sucht Stelle in einem Nähgesch. Angeb. unter Nr. 3072 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 geb. Fahrräder

zu verkaufen.

Gelegenheits-Käufe

neue und geb. Möbel.

Kinderpflanzern

(Kleinkinder) 2. St. l. f. Anhangen & Kindern, ca. n. f. halbe Tage. Ang. an M. L. 6 part. 30786

Wid. in eigener Kasse

ist zu verkaufen.

Brillant-Ring

großer reiner Stein, ca. 1 Kar. 1.550 Mk. zu veräu. Sommer, Q 4, 1 III.

2 Damen

für leistungsfähigste Büroarbeit. Gute Rufausgangsbewertung. Angebote unter Nr. 30795 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Stenotypistin

mit mehrjähriger Büropraxis von großer Rufausgangsbewertung per sofort oder 1. Juli gesucht.

Alleinmädchen

auf 15. Juni oder später gesucht.

Billige Möbel!

Weg. rich. Herrens. 101. m. Teppich 175 Mk., Kissen 180 Mk., Tisch 180 Mk., Bett 180 Mk., Spiegel 180 Mk., Kissen 180 Mk., Tisch 180 Mk., Bett 180 Mk., Spiegel 180 Mk.

Kassenschränke

neuester Bauart hat auf Lager.

Billiger Möbelverkauf!

Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Küchenanrichtungen, Ladeneinrichtungen, Bade-einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht.

Stellengesuche

Männliche

Kaufmann

26 Jahre alt, militärfrei, in einfacher und doppelter amerikanischer Buchführung, derzeit bei großer Firma als Kontoführer beschäftigt ist, sucht Stelle zum 1. Juli.

Magazin- oder Lagerverwalter

sucht Stellung. Off. Angeb. unter Nr. 3075 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Kaufmann

19 J. a., mit amer. Anschaffung und allen Kontorarbeiten vertraut, sucht auf 15. Juni oder 1. August Stellung.

Weibliche

Weissnäherin

sucht Stelle in einem Nähgesch. Angeb. unter Nr. 3072 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 geb. Fahrräder

zu verkaufen.

Gelegenheits-Käufe

neue und geb. Möbel.

Kinderpflanzern

(Kleinkinder) 2. St. l. f. Anhangen & Kindern, ca. n. f. halbe Tage. Ang. an M. L. 6 part. 30786

Wid. in eigener Kasse

ist zu verkaufen.

Brillant-Ring

großer reiner Stein, ca. 1 Kar. 1.550 Mk. zu veräu. Sommer, Q 4, 1 III.

2 Damen

für leistungsfähigste Büroarbeit. Gute Rufausgangsbewertung. Angebote unter Nr. 30795 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Stenotypistin

mit mehrjähriger Büropraxis von großer Rufausgangsbewertung per sofort oder 1. Juli gesucht.

Alleinmädchen

auf 15. Juni oder später gesucht.

Dampfeisen gesucht.

Gut erhaltener Dampfeisen. 6-8 Atmosphäre, ca. 6-8 km. Preisliche, sofort zu kaufen gesucht.

Chemische Werke

Schweizer & Comp., Mannheim

Kauf

gebrauchte Gegenstände aller Art, sowie Güte, Lumpen, alte Metalle u. s. w. soweit keine Beschlagnahme vorliegt. Karte genügt. Verhandlungen werden pünktlich abgehandelt.

Zimmermann

Q 4, 6 — Q 4, 6

Güte zu kaufen gesucht.

Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten

gebrauchte Säcke wie auch Packtücher

sowie keine Beschlagnahme vorliegt. Jede Bezeichnung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Bergütung.

Bernh. Bromet,

J 2, 6.

Bekanntmachung.

Das Geschäft J 2, 14 wird nach wie vor weitergeführt und zwar in größerem Betriebe und sauberer.

Säcke, Packtücher, ganz und zerrissen, Lumpen, Wolle, Neuschwafälle, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Papier und Glaschen u. s. w., soweit keine Beschlagnahme entgegensteht, und zahle Tagespreise.

Einkaufsstelle im Hof J 3, 14 u. T 2, 9.

Telephon 5474.

J. Scheps.

Säcke zu kaufen gesucht

sowie Packtücher und Sack-Lumpen

4 Mr. Kautschuk, Gummi und Holz, zahle sehr hohe Preise. Papier, soweit keine Beschlagnahme vorliegt.

Ankaufsstelle

0079

A. Buka, Dalbergstr. 7.

Telephon 4569.

Lumpen, Papier & Einampfen Altpapier aller Art, Wolle, Stoffe, Gummi u. s. w., sowie keine Beschlagnahme entgegensteht, sonst geg. Verabreichung

Wohn-Zentrale St. Metzstraße 44

Telephon 2174.

Säcke zu kaufen gesucht.

Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten

gebrauchte Säcke wie auch Packtücher

zu den höchsten Preisen. Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Jede Bezeichnung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Bergütung.

Heinrich Matzner, H 4, 24.

Telephon 4271.

Der größte Zahler

Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider

Schuhe und Stiefel, Partoutagen, Haus-Gegenstände, jeden Posten Möbel etc. sowie

Klapp- und Liegewägen

Zahngelisse.

Kissin, T 1, 10.

Telephon 2706.

Gebrauchte und neue Möbel

sowie Waren jeder Art

kauft Heinrich Seel

Antiquar 30109

Q 4, 5, Telephon 4506.

Einampfpapier

unter Garantie des Einampfpapier, Kautschuk, Wolle und Lumpen, soweit keine Beschlagnahme vorliegt, entgegensteht.

alte Zeitungen

zu extra hohen Preisen konf. August Fischer

Schweizerstraße 154, Telephon 2188.

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen in allen Stadtteilen von 1, 4, 5-10 Zimmern zu vermieten durch

Hugo Schwartz, L 3, 3b, Tel. 604.

A 3, 3, part.

5 Zimmer, Küche, Bad, Mans. per 1. Juli zu verm.

B 5, 4 1/2 Zimmer mit

Familie an verm. 20674

C 4, 5 1/2 Zimmer u. Küche

per sofort zu verm. 14655

E 7, 23

1 Zimmer-Wohnung

Stiegenabgang u. Kohlenabgang mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten.

F 7, 26a

Treppe hoch, komplette Wohnung an verm. 51232

G 5, 10 (neues Haus)

3 Zimmer Küche u. Bad, 2 St. Elektr. u. Gas zu verm. Rab. 1416 2. St.

H 1, 12 III. 1 Wohnung

u. 2 Zimmer u. Küche u. 1 Wohnung mit 3 Zimmer u. Küche auf 1. Juli 1. Jg. des. zu vermieten.

I 4, 8

2 St., 2 Zimmer u. Küche, 1. Juli zu verm. Rab. 1416 2. St.

H 7, 19, Ring

schöne 3 Zimmer-Wohnung auf 1. Juli oder 1. August an ruh. Stelle zu verm. Rab. 1416 2. St.

H 7, 24, I. (Einrichtung)

sch. gr. 4 Zimmer-Wohnung (Küche u. Balkon) in ruh. Wohnst. u. Gas u. elektr. Licht u. 1. Juli zu verm. Rab. 1416 2. St.

H 7, 34 1. Tr. zweimal

2 Zimmer u. Küche u. Bad per sofort zu verm. 1416 2. St.

I 5, 5 2 u. 3 Zimmer u. Küche

Wohnungen zu vermieten. Rab. 1416 2. St.

K 4, 21

2 Tr. hoch, jedes 3-Zim.-Wohnung, Küche, Bad, Mans. u. Bad, per sofort zu verm. Rab. 1416 2. St.

L 14, 5

2 Treppen, 2 Stock, 2 Zimmer auf 1. Juli zu verm. 51232

L 15, 12 6te Kaiser-

straße, 1. St. u. 2. St. u. 3. St. u. 4. St. u. 5. St. u. 6. St. u. 7. St. u. 8. St. u. 9. St. u. 10. St. u. 11. St. u. 12. St. u. 13. St. u. 14. St. u. 15. St. u. 16. St. u. 17. St. u. 18. St. u. 19. St. u. 20. St. u. 21. St. u. 22. St. u. 23. St. u. 24. St. u. 25. St. u. 26. St. u. 27. St. u. 28. St. u. 29. St. u. 30. St. u. 31. St. u. 32. St. u. 33. St. u. 34. St. u. 35. St. u. 36. St. u. 37. St. u. 38. St. u. 39. St. u. 40. St. u. 41. St. u. 42. St. u. 43. St. u. 44. St. u. 45. St. u. 46. St. u. 47. St. u. 48. St. u. 49. St. u. 50. St. u. 51. St. u. 52. St. u. 53. St. u. 54. St. u. 55. St. u. 56. St. u. 57. St. u. 58. St. u. 59. St. u. 60. St. u. 61. St. u. 62. St. u. 63. St. u. 64. St. u. 65. St. u. 66. St. u. 67. St. u. 68. St. u. 69. St. u. 70. St. u. 71. St. u. 72. St. u. 73. St. u. 74. St. u. 75. St. u. 76. St. u. 77. St. u. 78. St. u. 79. St. u. 80. St. u. 81. St. u. 82. St. u. 83. St. u. 84. St. u. 85. St. u. 86. St. u. 87. St. u. 88. St. u. 89. St. u. 90. St. u. 91. St. u. 92. St. u. 93. St. u. 94. St. u. 95. St. u. 96. St. u. 97. St. u. 98. St. u. 99. St. u. 100. St. u. 101. St. u. 102. St. u. 103. St. u. 104. St. u. 105. St. u. 106. St. u. 107. St. u. 108. St. u. 109. St. u. 110. St. u. 111. St. u. 112. St. u. 113. St. u. 114. St. u. 115. St. u. 116. St. u. 117. St. u. 118. St. u. 119. St. u. 120. St. u. 121. St. u. 122. St. u. 123. St. u. 124. St. u. 125. St. u. 126. St. u. 127. St. u. 128. St. u. 129. St. u. 130. St. u. 131. St. u. 132. St. u. 133. St. u. 134. St. u. 135. St. u. 136. St. u. 137. St. u. 138. St. u. 139. St. u. 140. St. u. 141. St. u. 142. St. u. 143. St. u. 144. St. u. 145. St. u. 146. St. u. 147. St. u. 148. St. u. 149. St. u. 150. St. u. 151. St. u. 152. St. u. 153. St. u. 154. St. u. 155. St. u. 156. St. u. 157. St. u. 158. St. u. 159. St. u. 160. St. u. 161. St. u. 162. St. u. 163. St. u. 164. St. u. 165. St. u. 166. St. u. 167. St. u. 168. St. u. 169. St. u. 170. St. u. 171. St. u. 172. St. u. 173. St. u. 174. St. u. 175. St. u. 176. St. u. 177. St. u. 178. St. u. 179. St. u. 180. St. u. 181. St. u. 182. St. u. 183. St. u. 184. St. u. 185. St. u. 186. St. u. 187. St. u. 188. St. u. 189. St. u. 190. St. u. 191. St. u. 192. St. u. 193. St. u. 194. St. u. 195. St. u. 196. St. u. 197. St. u. 198. St. u. 199. St. u. 200. St. u. 201. St. u. 202. St. u. 203. St. u. 204. St. u. 205. St. u. 206. St. u. 207. St. u. 208. St. u. 209. St. u. 210. St. u. 211. St. u. 212. St. u. 213. St. u. 214. St. u. 215. St. u. 216. St. u. 217. St. u. 218. St. u. 219. St. u. 220. St. u. 221. St. u. 222. St. u. 223. St. u. 224. St. u. 225. St. u. 226. St. u. 227. St. u. 228. St. u. 229. St. u. 230. St. u. 231. St. u. 232. St. u. 233. St. u. 234. St. u. 235. St. u. 236. St. u. 237. St. u. 238. St. u. 239. St. u. 240. St. u. 241. St. u. 242. St. u. 243. St. u. 244. St. u. 245. St. u. 246. St. u. 247. St. u. 248. St. u. 249. St. u. 250. St. u. 251. St. u. 252. St. u. 253. St. u. 254. St. u. 255. St. u. 256. St. u. 257. St. u. 258. St. u. 259. St. u. 260. St. u. 261. St. u. 262. St. u. 263. St. u. 264. St. u. 265. St. u. 266. St. u. 267. St. u. 268. St. u. 269. St. u. 270. St. u. 271. St. u. 272. St. u. 273. St. u. 274. St. u. 275. St. u. 276. St. u. 277. St. u. 278. St. u. 279. St. u. 280. St. u. 281. St. u. 282. St. u. 283. St. u. 284. St. u. 285. St. u. 286. St. u. 287. St. u. 288. St. u. 289. St. u. 290. St. u. 291. St. u. 292. St. u. 293. St. u. 294. St. u. 295. St. u. 296. St. u. 297. St. u. 298. St. u. 299. St. u. 300. St. u. 301. St. u. 302. St. u. 303. St. u. 304. St. u. 305. St. u. 306. St. u. 307. St. u. 308. St. u. 309. St. u. 310. St. u. 311. St. u. 312. St. u. 313. St. u.

Preiswertes Pfingst-Angebot

- Weisse Kleider** aus glatten u. gepöfitem Voile, teils Glockenform und Bandschleife, schön garniert 28.00, 25.00, 19.75, **13.75**
- Farbige Kleider** aus gestreiftem und glatten Voile, Museline und Seide, vornehme aparte Formen 49.50, 49.50, 29.50, **29.50**
- Ueberkleider** aus weissem Stoffe, sowie aus gestreiftem und gepöfitem Voile, und Museline mit neuer Rüschengarnitur 39.50, 29.50, **19.75**
- Frotté-Kostüme** weiss und farbig, neue Gürtel- und Glockenform, Rock mit Taschen, sehr feine Neuheiten 49.50, 39.50, 35.00, **29.50**
- Frotté-Röcke** weiss und gestreift, neue eingezogene Formen, Glocke mit Taschen oder Knopfgarnitur 12.75, 11.50, 12.75, **9.75**
- Kostüm-Röcke** aus besten Stoffen, marine, gestreift und kariert, feine jugendliche Formen 12.50, 11.00, 8.75, **7.50**
- Morgenröcke** aus einfarbigen und gebühten Stoffen, darunter hellblau und rosa Crepe-Röcke mit Taschen 13.50, 11.75, 9.75, **7.75**
- Tafftjacken** schwarz, 3/4 u. 2/3 lang, neue kleidsame Formen, beste Verarbeitung 42.00, 39.00, 30.00, **29.50**

- Blusen** aus weissem Batist und Voile mit schönen Einsätzen u. modernen Kragen 4.85, 3.95, 2.95, **1.95**
- Blusen** aus weissem, gepöfitem und gestreiftem Voile, Modesame Formen 6.50, 5.75, 4.50, **5.95**
- Blusen** aus Seide und Chiffon, weiss und farbig, nur neue, aparte Formen 28.50, 19.75, 14.50, **9.75**
- Blusen** aus Voile und Seide, handgestickt mit Pflöckchen, sehr elegant 28.50, 24.50, 18.50, **14.75**
- Unterröcke** aus Wachstollen, gestreift und einfarbig 2.95, 2.95, 2.95, **1.75**
- Unterröcke** aus gestreiften Wachstollen, weiler, plüschiger Volant 8.95, 5.75, 4.95, **3.95**
- Unterröcke** aus Taft- und Gloriaseide, hochelegante Ausführung 24.50, 19.75, 15.50, **12.75**
- Morgenjacke** aus bunten Wachstollen, mit schönen Borden garniert 3.50, 4.50, 2.95, **2.65**

Kinder-Waschkleider

- Kinderkleid** aus blau-weiß gestreiften Wachstollen, Größe 60-85 **3.95**
- Kinderkleid** aus gebühtem Dirndlstoff mit weissem Spitzenkragen, Größe 60 **8.75**
- Knaben-Anzug** aus gestreiftem Wachstoll und kariert, Größe I und II **9.75**
- Knaben-Anzug** aus gestreiftem Körperstoff, Kleider Form Größe I und II **10.75**

Schlupfröcke für Mädchen in grosser Auswahl.

Billige Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

Hut-Formen	zum Aussuchen				Hut-Blumen	zum Aussuchen		
	Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I		Serie III	Serie II	Serie I
	4.75	3.95	2.95	1.95	75 Pt.	45 Pt.	25 Pt.	

Garnierte Damen-Hüte

- Frauen-Hut** mit Blumen-Garnitur **6.75**
- Frauen-Hut** mit Straußfeder und Blumentüll **7.75**
- Jugendlicher Hut** mit Diemengarnitur **7.75**
- Jugendliche Glocke** mit Blumenranke **9.75**
- Elegante Form** mit Band- und Blumen-Garnitur **9.75**
- Moderne Form** mit Blumen-Garnitur **7.75**



Mädchen- und Kinder-Hüte

- Kinder-Hüte** mit Blumen-Ranke **2.95**
- Kinder-Hut Form** aus seiden Borte, handgenäht **3.25**
- Kinder-Hut-Formen** Strohgelocht **1.25**
- Batist-Häubchen** **95 Pt.**
- Mädchen-Glocke** Blumenranke oder Bandgarnitur **3.95**
- Mädchen-Hut** mit Blumen-Garnitur **6.75**
- Mädchen-Hüte** mit Band **95 Pt.**



Familien-Rahmen Stück **95 Pt.**

Photographie-Rahmen . . . 2 Stück **95 Pt.**

S. WRONKER & CO. Mannheim

<p>Möbl. Zimmer.</p> <p>C 1, 3, III. gut möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten zu verm. 31410</p> <p>C 2, 24 1 Z., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 31434</p> <p>C 4, I III. feines möbl. Zim. m. Verf. zu verm. 30980</p> <p>C 4, 20/21. Gep. möbl. Zim. mit od. ohne Verf. tel. zu verm. 30911</p> <p>C 8, 8 3. Et. Gut möbl. Zimmer zu verm. mit od. ohne Verf. 30911</p> <p>C 8, 17 2 Z., 10. möbl. Schlafzimmer zu verm. 31296</p> <p>D 8, 19 2 Z., möbl. Zimmer zu verm. 30906</p>	<p>D 2, 15 2. Et. gut möbl. Zimmer per 1. Juni z. verm. 30906</p> <p>D 3, 2 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 31423</p> <p>D 7, 17 1 Z., feines möbl. Zim. u. am 20000</p> <p>E 3, 11 Herr. Zimmer zu vermieten. 30250</p> <p>E 7, 2 part. Gut möbl. Zim. m. Verf. z. v. 30952</p> <p>G 7, 1 2. Et. gut möbl. Schlafzimmer zu v. 30449</p> <p>H 7, 22 Möbl. Parterrezim. am Ring sep. Eingang eventl. mit Klavierbenutzung tel. zu vermieten. 30979</p> <p>H 7, 28 2. Et. möbl. Zimmer zu verm. 30906</p>	<p>H 7, 34 1 Z., möbl. Zimmer m. 2 Betten und Küche tel. z. v. 31460</p> <p>K 3, 2 1 Z., 2 möbl. Zimmer zu verm. 30647</p> <p>L 2, 12 2 Treppen 1. Et. möbl. Zimmer z. verm. 30904</p> <p>L 4, 8 gut möbl. Zimmer mit Verf. zu vermieten. 30619</p> <p>L 12, 5 part. gut möbl. Zim. an feinen Herrsch. Dame z. v. 30245</p> <p>Bismarckstr. L 15, 9 2 Z., ein sep. möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Bad u. el. tel. zu verm. 30309</p> <p>M 5, 8/9 möbl. Zimmer (früher 2) tel. zu verm. 31296</p>	<p>Q 1, 9 2. Et. ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 31460</p> <p>R 7, 38 möbl. Zimmer 1.22 20. m. Küche tel. z. v. 30900</p> <p>S 2, 15 gut möbl. part. Zimmer zu v. 30906</p> <p>S 6, 2 2. Et. r. möbl. Z. 2. Et. zu v. 30619</p> <p>T 5, 10 möbl. Zimmer per sofort an vermieten. 31430</p> <p>T 6, 28 2 Trepp. gut möbl. Zimmer mit sehr feiner Verf. zu vermieten. 30641</p> <p>Zriedringsplatz 1 vier Zimm. möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer m. Balkon zu verm. 31471</p>	<p>Salfering 20, 4 Et. groß. gut möbl. Zim. u. feines ar. Wohn- u. Schlafzimmer. preiswert zu verm. 30659</p> <p>Salferingstr. 7 2 Z., r. möbl. Zimmer zu verm. 30900</p> <p>Qamenstraße 9, 1 Trepp. 2 möbl. Zimmer per sofort oder später zu verm. 30476</p> <p>Qamenstraße 9, 1 Trepp. 2 möbl. Zimmer per sofort oder später zu verm. 30909</p> <p>Senaustraße 39, 2 Et. 2. Et. gut möbl. Zimmer m. 2 Betten tel. zu verm. 30976</p> <p>Langerötterstr. 54 2. Et. recht gut möbl. Zimmer u. Küche monatl. 277 20. - zu verm. 30901</p> <p>H. Wagnerstr. 26 part. 2 Zimm. möbl. Zimmer mit Bad, el. tel. 3161 z. v. 31402</p>	<p>Katterbachstr. 22, 2 Et. 2. Et. 2. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu v. 31159</p> <p>12 Mark monatlich möbl. Zimmer zu verm. 30900</p> <p>Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 30738</p> <p>9 7, 28 2 Treppen. elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 30738</p> <p>Mittag- u. Abendtisch</p> <p>K 3, 3 Privat-Wohnung mit 2 Zimm. u. Küche, Karf. u. d. 2. Etage zu 95 Pt. und 100 Pt. zu 70 Pt. i. best. Verf. und Zimm. 30907</p>	<p>Miet-Gesuche</p> <p>Zimmer möglich mit voller Verf. auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 30750 an die Reichshofstr. 55, 21.</p> <p>Zimmer mögl. m. Verf. u. Telefonbenutzung. Gebot oder Preisangabe unter Nr. 30750 an d. Reichshofstr. 55, 21.</p> <p>Zimmer mögl. m. Verf. u. Telefonbenutzung. Gebot oder Preisangabe unter Nr. 30750 an d. Reichshofstr. 55, 21.</p>	<p>Zwei möbl. Zimmer mit Küche auf 15. Juni zu mieten gef. Angeb. m. Preis u. Nr. 30709 an d. Reichshofstr.</p> <p>geräumiger Laden sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe der Größe unter Nr. 30604 an die Reichshofstr. 55, 21.</p>
--	---	---	--	---	---	---	--